Amtsblatt

der k. k.

Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 44. Freitag, den 2. Juni 1893. Jahrgang II.

Pränumerationspreise: Für Wien: **ohne** Zustellung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. „ „ **mit** Zustellung ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. | Für die Provinz: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl.

Einzelnexemplare à 10 kr. im Redactionslocale im Rathhause.

Gemeinderath.

Sitzungen des Gemeinderathes.

Dienstag, den 6. Juni 1893, 1/2 5 Uhr nachmittags.

Freitag, den 9. Juni 1893, 1/2 5 Uhr nachmittags.

Stenographischer Bericht

über die **öffentliche** Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom **30. Mai 1893** unter dem Vorsitze des Vice-Bürgermeisters Dr. Albert Richter.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die Versammlung ist beschlussfähig, die Sitzung ist eröffnet.

1. Ich habe die Ehre, bekanntzugeben, dass der Herr Bürgermeister sein Ausbleiben entschuldigt. Er hat einer Einladung des Herrn Cardinals nachzukommen.

2. Herr Gem.-Rath Hawranek ersucht um einen dreimonatlichen Urlaub.

Die Versammlung ist mit der Ertheilung des Urlaubs einverstanden? (Zustimmung.)

3. Von Herrn Bürgerschul-Director Janotta ist eine Zuschrift eingelangt, welche lautet (liest):

Der Gemeinderath der Stadt Wien beehrte mich mit der Wahl in den Bezirksschulrath. Da ich jetzt nicht mehr der wohllöblichen Stadtvertretung angehöre, lege ich mein Mandat als Mitglied des Bezirksschulrathes zurück.

Mit der Bitte, dies und meinen Dank für die bisherige Auszeichnung dem Plenum des Gemeinderathes bekanntzugeben, zeichnet

Euer Hochwohlgeboren mit vorzüglicher Hochachtung
sehr ergebener
Janotta.

Die Ersatzwahl wird für eine der nächsten Sitzungen ausgeschrieben.

4. Ich habe die Ehre, bekanntzugeben, dass für das Jahr 1893 die Mitglieder und Ersatzmänner der Militärtax-Bemessungs-Commission zu wählen sind. Die Wahlen werden nächste Woche auf die Tagesordnung gestellt.

5. Von der Schützen-Gesellschaft der k. k. priv. Schießstätte in Schwechat ist folgendes Schreiben eingelangt (liest):

Anlässlich des VII. n.-ö. Landes- und 350jährigen Jubiläumsschießens beehrt unser allergnädigster Herr und Kaiser am 4. Juni a. c. um 10 Uhr vormittags die Schießstätte in Schwechat mit seinem hohen Besuche, und erlaubt sich die ergebenst gefertigte Schützen-Gesellschaft, einen löblichen Gemeinderath zu dieser Feier höflichst einzuladen.

Die Versammlung wird einverstanden sein, dass der Herr Bürgermeister einen Delegierten zu dieser Feier entsendet.

6. Herr Heinrich Jantsch, Director des Wiener Volkstheaters im Prater, hat als Ergebnis der Pfingstsonntag-Vorstellung heute 150 fl. zum Armenfonde erlegt.

Die Versammlung spricht den Dank aus.

7. Seitens der I. österr. Sparcasse ist in der Vollversammlung vom April d. J. beschlossen worden, der Abtheilung für schwachsinnige Kinder in Währing zur Förderung ihres humanitären Wirkens den Betrag von 100 fl. zu widmen.

Die Versammlung spricht den Dank aus.

8. Der Obmann des Weinbau-Vereines im XVII. Bezirke dankt dem Gemeinderathe für die dem Vereine pro 1893 zugewendete Subvention von 100 fl.

Wird zur Kenntnis genommen.

9. In der letzten Sitzung hat Herr Gem.-Rath Dr. Rader die Anfrage gestellt, ob der Bürgermeister geneigt sei, im Gemeinderathe über den Stockwerks-Aufbau auf die Schule in Weinhaus, welche mit einem Betrage von 25.000 fl. veranschlagt erscheint, nachdem die Schule selbst ein bloßes Kostenerfordernis von 23.755 fl. hatte, Auskunft zu geben.

Ich habe die Ehre, hierauf zu erwidern:

Für die Vergrößerung der Schule in Weinhaus, Köhlergasse 1, sind vom Stadtbauamte in Gemäßheit des Magistrats-Auftrages vom 20. Mai 1893, Z. 9297, Alternativ-Projecte vorgelegt worden,

von denen mit Gemeinderaths-Beschluss vom 12. Mai d. J., Z. 2754, jenes genehmigt worden ist, nach welchem auf diesem Gebäude ein neues Stockwerk aufzuführen, ferner die derzeitige Oberlehrer-Wohnung zu Lehrzimmern zu adaptieren, der für die Schule nicht ausreichende Turnsaal durch die Einbeziehung der Schuldiener-Wohnung zu vergrößern und eine Wohnung im Tracte gegen die Herrengasse neu herzustellen ist.

Für diese gesammten baulichen Herstellungen, inclusive Beistellung der Einrichtung sind die Kosten approximativ mit 25.000 fl. berechnet worden, wovon auf die Arbeiten zur Erbauung eines neuen Geschosses und die Einrichtung desselben 19.000 fl. entfallen. Hiezu wird noch bemerkt, dass dieses Schulhaus eine verbaute Fläche von 467 m² besitzt, daher per 1 m² inclusive Beistellung aller Einrichtungsstücke 40 fl. 70 kr. entfallen, welcher Betrag nicht zu hoch erscheint, nachdem bei Schulneubauten für 1 m² überbaute Fläche durchschnittlich 40 fl. entfallen.

Der Rest per 6000 fl. obiger Summe entfällt auf die nothwendigen Adaptierungen in den alten Geschossen und auf die Verbesserung der sanitären Verhältnisse in dieser Schule, wie Höherlegung und Isolierung des Turnsaal-Fußbodens, Herstellung eines harten Brettelbodens in demselben sowie in den neu gewonnenen Lehrzimmern der alten Geschosse, Ersatz der nicht entsprechenden Öfen, Herstellung einer Ventilationsanlage und Einführung der Gasbeleuchtung in sämmtliche Lehrzimmer, weil dieselbe dermalen unzureichend ist.

Nach dem Projecte sollen die neu gewonnenen Räume dieses Schulhauses in einer Weise eingerichtet werden, dass sie den derzeit in hygienischer Beziehung gestellten Anforderungen entsprechen, wie dies vom löblichen Gemeinderathe bei allen in letzter Zeit in den verschiedenen Bezirken neu aufgeführten oder umgestalteten Schulhäusern genehmigt worden ist.

Dazu ist noch zu bemerken, dass die Kostenanschläge, welche die Grundlage dieser Berechnung bilden, nach dem vom Gemeinderathe als Norm aufgestellten Preistarife abgefasst werden müssen. Dieser Preistarif erscheint mit Rücksicht auf die heutigen Verhältnisse höher als die üblichen Preise, welche im Gewerbe gefordert werden, daher es kommt, dass bei den Vergebungen immer das Ergebnis ein gegen den Voranschlag günstigeres ist.

10. Ich habe weiters zu antworten auf eine Interpellation des Herrn Gem.-Rathes Büsch, welche lautet (liest):

„Wem unterstehen die der freiwilligen Feuerwehr Unter-Meidling zugetheilten Telegraphisten, da solche, zum Ärgernis des Hauptmannes, auf das Bezirksamt zu rapportieren verhalten werden und während deren Abwesenheit der Telegraphenapparat ohne Bewachung ist?

Ist der Herr Bürgermeister geneigt, zu veranlassen, dass den freiwilligen Feuerwehr-Hauptleuten nicht mit einem untergeordneten Tone begegnet werde seitens mehrerer städtischer Organe, da eine subordinierte Behandlung weder zum Wohle der Bürger, noch zur Ehre der städtischen Organe gereicht?"

Ich habe zunächst zu erwidern, dass die in Frage kommenden Herren Feuerwehr-Hauptleute einvernommen worden sind und folgende Äußerungen abgegeben haben:

Herr Josef Reichl, Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr Gaudenzdorf, gibt an (liest):

„Seit dem Bestande des Bezirksamtes für den XII. Bezirk ist mir niemand von dem Amtspersonale in dem häufigen Verkehr, den ich mit dem Amte pflege, unhöflich oder in einem groben Tone entgegengekommen und will ich nur bemerken, dass oft bei mündlich vorgebrachten Ansuchen denselben sofort seitens des Amtes willfahrt worden ist.

Ich habe nicht den geringsten Anlass zur Beschwerde und muss das Benehmen sämmtlicher Beamten des Bezirksamtes als ein äußerst höfliches bezeichnen."

Hauptmann Wilhelm Schedifka (freiwillige Feuerwehr Unter-Meidling) (liest):

„Ich habe mich über den Verkehrston im Bezirksamte XII nicht im geringsten zu beklagen und bin selbst über den Theil der Interpellation des Herrn Gem.-Rathes Büsch, betreffend die Behandlung der Feuerwehr-Hauptleute, erstaunt."

In der Sache selbst habe ich darauf zu verweisen, dass laut §. 29 der Feuerpolizei-Ordnung der städtischen Berufs-Feuerwehr die Besorgung des Feuer-Signaldienstes obliegt, und dass in die Instruction für jene städtischen Feuerwehrmänner, welche den freiwilligen Feuerwehren zur Dienstleistung zugewiesen sind und den Telegraphendienst besorgen, die Bestimmung aufgenommen wurde, dass sie dem Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr unterstehen, aber auch die Weisungen des städtischen Feuerwehr-Commandos zu befolgen haben.

Nach Mittheilungen des Bezirksamtsleiters haben schon vor der Vereinigung mit Wien die Telegraphisten der freiwilligen Feuerwehr Unter-Meidling täglich dem dortigen Bürgermeister persönlich Rapport abgestattet, und ist seit der Vereinigung ohne weitere Weisung dem Bezirksamte, respective der Bauamtsabtheilung mündlich rapportirt worden; diesbezüglich ist eine Abänderung dahin getroffen worden, dass dieser Rapport im telephonischen Wege stattfindet.

11. Weiters ist eingelaufen eine Petition der Anrainer des Pferdemarktes im V. Bezirke gegen die Errichtung eines Pferdeschlachthauses in der Reitschule des Pferdemarktes, überreicht vom Herrn Gem.-Rath Strobach und Genossen:

Löblicher Gemeinderath der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien!

Die unterzeichneten Haus- und Grundeigenthümer erlauben sich gegen die Errichtung eines Pferdeschlachthauses am städt. Pferdemarkte im V. Bezirke Margarethen nachstehende Vorstellungen zu machen:

1. Infolge der sich immer schlechter gestaltenden Erwerbsverhältnisse und durch die nahezu 15.000 leerstehenden Wohnungen im Gebiete der Stadt Wien wird das Vermieten von Wohnungen immer schwieriger und würden durch die Errichtung des projectierten Pferdeschlachthauses in unserem Bezirke derart misskliche Verhältnisse geschaffen, dass ein An-Mann-bringen der Wohnungen in der Umgebung vorgenannten Objectes geradezu unmöglich wäre.

Andererseits fände sich wohl auch nicht so leicht ein Unternehmer, der dort innehabende Gründe verbauen oder zum Zwecke der Verbauung erwerben würde.

In Berücksichtigung dessen kann somit von einer ganz bedeutenden Entwertung des gesammten Realbesitzes in jenem Theile Margarethens nur mit vollem Rechte gesprochen werden.

2. Durch die Erweiterung des Bezirkes in der Richtung des bestehenden Pferde-, Heu- und Strohmarktes ist dieser selbst schon bereits in das Weichbild Margarethens zu liegen gekommen und wäre es ja nur im Interesse einer lebhaften und gedeihlichen Entwicklung unseres Bezirkes gelegen, wenn dieser Markt, der vorgenannter Entwicklung nur hindernd im Wege ist, aus dem Bezirke selbst verlegt würde. Durch die Errichtung des Pferdeschlachthauses aber würde ein Hindernis mehr geschaffen, das die Erfüllung dieses Wunsches, einer der sehnlichsten der Bevölkerung des ganzen Bezirkes, in wohl unabsehbare Ferne rücken würde.

3. Wird in Betracht gezogen, dass jetzt schon täglich 70 und auch mehr Pferde geschlachtet werden und die Canalisierung jenes Theiles des Bezirkes die mangelhafteste ist und aus mancherlei Gründen auch nicht ohneweiters allen Anforderungen entsprechend durchgeführt werden kann, so würden durch Errichtung des Pferdeschlachthauses sanitäre Übelstände geschaffen, die nicht nur für die nächsten Anrainer, sondern auch für weitere Kreise von äußerst widerwärtigen Folgen sein könnten.

4. Erwachsen durch geplante Errichtung des Schlachthauses dem Bezirke absolut keine wie immer namenhabende Vortheile, sondern könnten eventuell nur der eine oder andere Besitzer eines dort gelegenen Gasthauses persönlichen Nutzen ziehen.

In Würdigung dessen geben sich die Unterzeichneten der zuversichtlichen Hoffnung hin, Ein löblicher Gemeinderath werde nach Prüfung der hier angeführten, die vitalsten Interessen des V. Bezirkes „Margarethen" berührenden Gründe von der projectierten Errichtung des Pferdeschlachthauses am städt. Pferdemarkte Umgang nehmen und die Bewohner des Bezirkes je eher durch die Verlegung des bestehenden, die Entwicklung Margarethens nur hindernden Heu- und Strohmarktes beglücken.

Diese Petition wird an den Magistrat zur Berichterstattung geleitet.

12. Endlich habe ich bekanntzugeben, dass vom Herrn Gem.-Rath Steiner und Genossen ein Antrag eingebracht wurde, dahin gehend, der Herr Bürgermeister werde ersucht, eine außerordentliche Sitzung des Gemeinderathes einzuberufen mit der Tagesordnung: „Berathung und Beschlussfassung über die vom Gemeinderathe aus Anlass der geplanten Concessionierung der Stadtbahnlinien an eine Privatgesellschaft an allerhöchster Stelle zu unternehmenden Schritte." Ich habe hier hinzuweisen auf §. 62 des Statuts, woselbst gesagt ist, dass der Gemeinderath so oft zusammentritt, als die Geschäfte es erfordern, und dass der Herr Bürgermeister verpflichtet ist, eine Sitzung einzuberufen, sobald dieses Verlangen von wenigstens 46 Gemeinderaths-Mitgliedern schriftlich gestellt wird. Der Antrag ist von mehr als 46 Gemeinderäthen unterschrieben, es entfällt jedoch, wie ich glaube, die Anordnung einer außerordentlichen Sitzung deshalb, weil der Gemeinderath normal allwöchentlich zweimal sich versammelt und überdies für nächsten Freitag ein Gegenstand auf die Tagesordnung gesetzt ist, bei dessen Berathung die volle Möglichkeit ist, solche Anträge, wie sie hier angedeutet sind, zu stellen. Es soll nämlich nächsten Freitag die Berathung über das Übereinkommen zwischen der Gemeinde Wien und der Eisenbahnbau-Unternehmung bezüglich der Auftheilung der Kosten der Wienfluss-Einwölbung, soweit sie auf die Wienfluss-Einwölbung und den Eisenbahnbau entfallen, stattfinden.

Ich bitte den Herrn Schriftführer, die Einläufe zu verlesen.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest):

13. Interpellation des **Gem.-Rathes Brauneiß:**

Jährlich werden Tausende von Gulden als Subventionen an Vereine und Anstalten vom Gemeinderathe bewilligt, dass aber nicht immer in gleicher Weise vorgegangen wird, beweist ein Beschluss des löblichen Stadtrathes vom 17. Mai d. J., wo der Katholische Schulverein für Österreich mit seinem Ansuchen um eine Subvention für das katholische Lehrerseminar in Währing abgewiesen wurde.

Wenn man bedenkt, dass ein Deutscher Schulverein, die evangelische Schule und andere Anstalten verschiedener Confessionen anstandslos subventioniert werden und die katholischen Christen doch den größten Percentsatz der Bevölkerung betragen, so kann ich mich gar nicht genug verwundern, dass ein derartiges Ansuchen vom löblichen Stadtrath abgelehnt wurde.

Ich erlaube mir daher an den hochgeehrten Herrn Bürgermeister die ergebenen Anfragen zu stellen:

Warum wurde das Ansuchen des Katholischen Schulvereines abgewiesen?

Wäre der Herr Bürgermeister nicht geneigt, das Ansuchen des Katholischen Schulvereines für Österreich vor das Plenum des Gemeinderathes gelangen zu lassen?

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wird in der nächsten Sitzung beantwortet werden.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest):

14. Interpellation des **Gem.-Rathes Brauneiß:**

Eines der schönsten christlich-katholischen Feste ist das Frohnleichnamsfest; an diesem Tage werden in allen christlichen Pfarren feierliche Processionen abgehalten, wo sich auch bisher die christlich-katholische Schuljugend betheiligte, nun will man, wie ich höre, nach einem Beschluss des löblichen Bezirksschulrathes der Stadt Wien, diesen so schönen, hunderte von Jahren bestehenden Gebrauch abstellen.

Wenn man als Kind christlicher Eltern geboren und erzogen wurde und weiß, wie sich jung und alt auf dieses so schöne Fest immer freute, so ist dies sozusagen ein Faustschlag für die christlich-katholische Bevölkerung zu nennen, wenn man nur immer an den Sitten und Gebräuchen der Katholiken rüttelt.

Ich glaube daher im Sinne der ganzen christlichen Bevölkerung zu handeln, wenn ich mir an den hochgeehrten Herrn Bürgermeister die ergebene Anfrage erlaube:

Wäre der Herr Bürgermeister nicht geneigt, als Vorsitzender des löblichen Bezirksschulrathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien seinen Einfluss dahin geltend zu machen, dass dieser Beschluss des löblichen Bezirksschulrathes wieder aufgehoben wird?

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich habe nur darauf zu erwidern, dass dem Vorsitzenden des Bezirksschulrathes nicht die Macht zusteht, einen Beschluss der Schulbehörde zu sistieren.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest):

15. Interpellation des **Gem.-Rathes Buschan:**

Die der Schmelz zu gelegenen Partien mehrerer Straßen des XVI. Bezirkes entbehren jeglicher Bespritzung. Die Straßenbespritzung erfolgt nämlich noch immer nach der Vereinbarung der alten Gemeinden Neulerchenfeld und Ottakring, welche aus einer Zeit stammt, wo diese Straßentheile noch unverbaut waren. Nachdem jedoch heute dieselben fast vollständig verbaut sind, sich z. B. auf einem solchen Theile der Liebhartsgasse eine große Doppel-Volksschule und ein für 100 Pfründner Raum bietendes Versorgungshaus, das „Wilhelminenheim", befindet und noch immer keine Straßenbespritzung erfolgt, hat der Bezirksausschuß einen diesbezüglichen Antrag auf Erweiterung der Straßenbespritzung gefasst und beim Magistrate unterm 10. April d. J., Z. 1410, eingebracht, welcher bereits am 15. April an das Stadtbauamt abgetreten wurde.

Weil jedoch bis heute keine diesbezügliche Erledigung stattgefunden, die Klagen der in diesen Straßentheilen domicilierenden Parteien aber täglich zunehmen, erlaubt sich der Gefertigte an den Herrn Bürgermeister die dringende Anfrage zu stellen,

ob derselbe geneigt wäre, das Erforderliche zu veranlassen, damit die so nothwendige Erweiterung der Straßenbespritzung im XVI. Bezirke sobald als möglich auch durchgeführt werde.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich glaube, es wird dem Wunsche des Herrn Interpellanten besser entsprochen werden, wenn diese Anfrage als Antrag behandelt und der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung sofort unterzogen wird. (Rufe: Einverstanden!)

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest):

16. Interpellation des **Gem.-Rathes Buschan:**

Nachdem sowohl bei dem am 2. Mai d. J. stattgehabten Brande in Hütteldorf, dem mehrere Objecte zum Opfer fielen, sowie bei der am Pfingstmontag in Simmering eingetretenen Brandkatastrophe die am Brandplatze erschienenen Feuerwehren unzureichend waren, viele freiwillige Feuerwehren aber infolge der bestehenden Fahrrayons-Eintheilung nicht in Action treten durften oder erst im Momente der höchsten Gefahr auf die Brandstätte beordert wurden, stellt der Gefertigte an den Herrn Bürgermeister die dringende Anfrage:

ob derselbe geneigt sei, die geeigneten Schritte veranlassen zu wollen, dass diese, die Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehren hemmende Fahrrayons-Eintheilung, welche auch im Publicum bereits sehr missfällig beurtheilt wird, baldmöglichst aufgehoben oder den Verhältnissen entsprechend modificiert werde.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wird in der nächsten Sitzung beantwortet.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest):

17. Interpellation des **Gem.-Rathes Seiler:**

Nachdem der vom Gefertigten gestellte Antrag betreffs Creierung eines Schiedsgerichtes am Central-Viehhofe in St. Marx bereits im vorigen Jahre und ebenso bei der Budget-Debatte in diesem Jahre vom Gemeinderathe angenommen wurde; nachdem sich ferner die dringende Nothwendigkeit einer baldigen Einführung dieser Institution von Tag zu Tag fühlbarer macht und das Inslebentreten derselben von Seite der betheiligten Geschäftsleute mit berechtigter Sehnsucht erwartet wird, erlaubt sich der Gefertigte an den Herrn Bürgermeister die höfliche Anfrage zu richten:

In welchem Stadium der Berathung befindet sich dieser Gegenstand, und wann wird der Entwurf einer diesbezüglichen Schiedsgerichts-Ordnung dem Gemeinderathe voraussichtlich zur Beschlussfassung vorgelegt werden?

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich kann darauf nur erwidern, dass die Vorlage seitens des Magistrates ausgearbeitet worden ist und in den nächsten Tagen an den Stadtrath und sohin an den Gemeinderath gelangen wird.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest):

18. Interpellation des **Gem.-Rathes Dr. Zimmermann:**

Unter Berufung auf den Gemeinderaths-Beschluss vom 13. Jänner 1893: „Das Stadtbauamt hat die Studien wegen seinerzeitiger Einbeziehung von Hochquellen fortzusetzen und über das Resultat der Erhebungen baldigst Bericht zu erstatten; der Magistrat wird beauftragt, während der jetzigen Winterszeit die wahrscheinlicherweise hiebei in Frage kommenden Quellen einer mehrmaligen Messung unterziehen zu lassen; der Herr Bürgermeister wird ersucht und ermächtigt, unverzüglich alle Erhebungen wegen Einbeziehung neuer Quellen aus dem Gebiete des Sonnwendstein, des Semmering und Ottergebirges zu treffen und Vorverhandlungen mit den Eigenthümern der als geeignet befundenen Quellen, sowie mit den Wasserbezugsberechtigten zu pflegen. Hierüber wolle der Herr Bürgermeister in möglichst kurzer Zeit Bericht an den Gemeinderath erstatten lassen", beehre ich mich an den Herrn Bürgermeister die Anfrage zu richten:

1. Welche Erhebungen wurden bisher zur Erfüllung vorstehender Beschlüsse des Gemeinderathes gepflogen?

2. Wurde der Monat Jänner d. J., welcher als die kälteste Periode seit nahezu 50 Jahren in hervorragender Weise geeignet gewesen wäre, die Minima des Wasserabflusses bei den verschiedenen in Betracht kommenden Quellen zu erproben, zur Vornahme von Probemessungen benützt, und wenn ja, welches Resultat haben diese Messungen ergeben?

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wird in der nächsten Sitzung beantwortet.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest):

19. Antrag des **Gem.-Rathes Koch** und Genossen:

Die Gefertigten erlauben sich, den Antrag zu stellen:

die technischen Kräfte bei dem Bauamte des XI. Bezirkes Simmering durch Aushilfe zu verstärken, um die Baugesuche der Hausbesitzer, welche durch den letzten Brand verunglückten und ihre Objecte wieder aufbauen müssen, baldmöglichst erledigt zu erhalten.

Die Gefertigten sind zu diesem Antrage aus dem Grunde veranlasst, als bei obigem Bauamte Baugesuche, welche schon seit zwei, ja selbst zweieinhalb Monaten eingereicht wurden, bis heute nicht ausgetragen sind, daher bei einem neuerlichen Zuwachs von circa 20 Gesuchen eine Erledigung in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist, während welcher Zeit die ohnehin so schwer Betroffenen nahe ohne Obdach bleiben müssen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich habe die Bemerkung zu machen, dass die Zuweisung der Beamten Sache des Herrn Bürgermeisters ist. Übrigens kann ich mittheilen, dass bereits Anstalten getroffen worden sind, dass die hier erwähnten Rückstände zur Aufarbeitung gelangen und die zu gewärtigenden Baugesuche in kürzester Frist ihre Erledigung finden.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest):

20. Antrag des **Gem.-Rathes Dr. Linke:**

Der ungeheuere Brand, welcher am Pfingstmontag in Simmering 36 Objecte eingeäschert hat, zeigt die Nothwendigkeit der Herstellung von Straßen in diesem verunglückten Gebiete, welches in der Gestalt eines Dreieckes zwischen der Hauptstraße, Felbergasse und Dorfgasse eingeengt ist, und welches schon vor drei Jahren von einem Brande heimgesucht wurde, weil einerseits die complete regellose Verbauung dieses Terrains mit leicht verbrennbaren Objecten das Umsichgreifen des Feuers förderte und andererseits der Mangel der erforderlichen Zufahrten die Action der heldenmüthig thätigen Feuerwehren sehr erschwert.

Jetzt ist dieses Gebiet schon fast zur Gänze ausgebrannt und infolge dessen die Regulierung desselben und die Herstellung der geeignetsten Straßen sehr leicht möglich.

Ich stelle deshalb den Dringlichkeits-Antrag:

Der löbliche Gemeinderath wolle beschließen, es sei das Gebiet zwischen der Hauptstraße, Felbergasse und Dorfgasse, und zwar zur Gänze, nicht bloß stückweise und sofort einer den Anforderungen der Bauordnung, der Straßen- und Feuerpolizei entsprechenden Regulierung zu unterziehen und für die Herstellung der diesem Zwecke entsprechenden Straßen Sorge zu tragen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung unterzogen.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest):

21. Antrag der **Gem.-Räthe Karl Johann Müller** und **Karl Moriz Mayer** sammt Genossen:

Nicht jeder Familie ist es gegönnt, die heißen Monate des Jahres in einer Sommerfrische zu verbringen.

Um hiefür einen theilweisen Ersatz zu bieten, war die Gemeindevertretung Wiens seit Decennien bemüht, durch Garten- und Alleen-Anlagen in allen Bezirken Plätze zu schaffen, wo die von der Tagesarbeit ermüdeten Mitbürger Ruhe und Entschädigung finden sollten für das ihnen aus diesem oder jenem Grunde unerreichbare Leben am Lande.

Nun sind aber diese Anlagen nicht immer den Bedürfnissen entsprechend mit Sitzbänken ausgestattet oder entbehren solcher gänzlich, wie beispielsweise die Alleen der Kaiser Josefstraße im II. Bezirke, während durch Aufstellen von etwa 20 Bänken vielen Bewohnern der dichtbevölkerten Leopoldstadt Gelegenheit geboten wäre, die Abendstunden dort genießen zu können.

Die Gefertigten stellen daher den Antrag:

Der löbl. Stadtrath möge die Aufstellung einer entsprechenden Anzahl von Sitzbänken in der Allee der Kaiser Josefstraße im II. Bezirke anordnen und deren Erhaltung in die Obsorge des Herrn Bezirksvorstehers des II. Gemeindebezirkes übergeben.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung unterzogen.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest):

22. Antrag des **Gem.-Rathes Weitmann** und Genossen:

Unter den großen Verkehrsadern, welche das Centrum der Stadt mit den gegen die Peripherie zu gelegenen Vorstadt- und Vorortebezirken verbinden, nimmt die Lerchenfelderstraße eine hervorragende Stelle ein.

Genau in der Achse der Lerchenfelderstraße liegt außerhalb des Linienwalles die Thaliastraße, welche ihrer ganzen Länge nach ausgebaut, von der früheren Stadtgrenze bis an den Abhang des Galizynberges reicht.

Wird die Lerchenfelderstraße mit der Thaliastraße durch den nothwendigen Durchbruch des Hauses Nr. 123 auf der Kaiserstraße verbunden, so bilden beide Straßen zusammen einen der größten und für den Verkehr wichtigsten Straßenzüge, der von der Ringstraße bis zu den Ausläufern des Wienerwaldes führt.

Mit Rücksicht auf den außerordentlich lebhaften Verkehr in der Lerchenfelderstraße sah sich die Gemeinde schon vor zwei Jahren veranlasst, eine provisorische Öffnung des Linienwalles in der Blindengasse nächst der städt. Leichenkammer vorzunehmen. Dieselbe erwies sich aber bald für den Verkehr als höchst ungeeignet und hat einen einer großen Stadt geradezu unwürdigen Zustand geschaffen. Nunmehr soll an die Änderung desselben geschritten werden. Statt aber von dem Hause Nr. 123 Kaiserstraße den zur Verbindung der Lerchenfelderstraße mit der Thaliastraße im gleichen Niveau nothwendigen Theil einzulösen, wurden nur Verhandlungen wegen Expropriation des dem Hause Nr. 123 angebauten ebenerdigen Gewölbes eingeleitet, wodurch eine vollkommene Verbindung der Lerchenfelderstraße mit der Thaliastraße wieder nicht möglich und an Stelle des einen unhaltbaren Provisoriums ein anderes ebenso zweckwidriges geschaffen wird. Um nun diese für den Verkehr und die bauliche Entwicklung dieses Stadttheiles gleich wichtige Verbindung der Lerchenfelderstraße und der Thaliastraße endlich herbeizuführen, stellen die Gefertigten den Antrag:

Der Gemeinderath beschließe, es seien neuerlich Verhandlungen mit dem Eigenthümer des Hauses Nr. 123 wegen Verkauf dieses Hauses an die Gemeinde Wien einzuleiten, beziehungsweise im Falle der Erfolglosigkeit derselben die Expropriation dieses ganzen Hauses anzustreben.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung unterzogen.

Gem.-Rath Steiner (zur Geschäftsordnung): Nachdem ich den Antrag geschäftsordnungsmäßig eingebracht habe, erlaube ich mir, den Herrn Vorsitzenden zu bitten, den von mir eingebrachten Antrag geschäftsordnungsmäßig durch den Herrn Schriftführer zur Verlesung zu bringen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich habe darauf zu bemerken, dass die Erledigung dieses Antrages nicht bedingt, dass derselbe zur Verlesung gebracht werde. Nach dem Statut hat der

Herr Bürgermeister, sobald eine genügende Anzahl von Gemeinderäthen dies verlangt, eine außerordentliche Sitzung einzuberufen.

Es ist dies also ein Ansuchen an den Herrn Bürgermeister.

Ich habe aber zur Aufklärung der Angelegenheit die Mittheilung gemacht, dass dieses Ansuchen eingelangt ist und dass es nicht nothwendig ist, diese Sitzung einzuberufen oder auszuschreiben, weil nächsten Freitag ohnehin ein Gegenstand auf der Tagesordnung erscheint, bei dessen Berathung der Herr Antragsteller genügend Gelegenheit hat, seinen Ansichten Ausdruck zu geben.

Gem.-Rath Dr. Lueger (zur Geschäftsordnung): Meine Herren! Ich bin nicht der Meinung, dass gelegentlich der Berathung des Vertrages, welcher zwischen der Firma Krauß & Comp., respective der Gesellschaft und der Gemeinde abzuschließen ist, über jenen Gegenstand berathen und beschlossen werden kann, welcher vom Herrn Gem.-Rath Steiner angeregt worden ist. Der Antrag Steiner, respective seine Anregung bezieht sich darauf, dass über die Concession selbst und über die Bedingungen, unter welchen die Concession an die Firma Krauß & Comp. gegeben wurde, gesprochen und Beschluss gefasst werden soll. Nun wüßte ich nicht, wieso darüber gelegentlich der Berathung des Vertrages berathen und Beschluss gefasst werden könnte. Das ist eine Unmöglichkeit. Uebrigens lässt sich die Sache sehr leicht machen, wenn der Gegenstand, den der Herr Gem.-Rath Steiner angeregt hat, als besonderer Gegenstand auf die Tagesordnung gesetzt wird, so dass in dieser Beziehung eine Berathung und Beschlussfassung des Gemeinderathes stattfinden kann. Ich würde mir erlauben diese Anregung zu geben und glaube, dass derselben Folge geleistet wird.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich habe darauf zu erwidern, dass meiner Ansicht nach der Herr Antragsteller die Form vollständig verfehlt hat. Es geht nicht an, ohne Vorberathung die Sache im Plenum des Gemeinderathes zur Berathung und Beschlussfassung zu bringen. Es wäre also richtig gewesen, einen Antrag zu stellen des Inhaltes, ungefähr wie er hier gegeben ist, und für die Berathung des Referates des Stadtrathes dann eventuell eine außerordentliche Sitzung zu verlangen. Das ist der richtige Weg; aber eine außerordentliche Sitzung mit dieser Tagesordnung zu verlangen, ist nicht möglich, weil nach dem Statut ein Antrag ohne Vorberathung durch den Stadtrath hier nicht zur Berathung gelangen kann.

Gem.-Rath Bärtl (zur Geschäftsordnung): Nachdem uns der Herr Vorsitzende mitgetheilt hat, dass nächsten Freitag über einen ähnlichen Gegenstand hier referirt wird, so erlaube ich mir den Antrag zu stellen, dass dieser Antrag, welchen ich auch unterzeichnet habe, dem betreffenden Stadtraths-Referenten zugewiesen werde, damit derselbe unter möglichster Berücksichtigung dieses Antrages im Plenum referiere.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich habe bereits erklärt, dass nach dem Statut jeder Antrag durch den Stadtrath vorzuberathen ist. Es wäre also richtig gewesen, den Antrag zuerst einzubringen, dessen Vorberathung zu ermöglichen und für die Beschlussfassung des bezüglichen Referates, wenn dies gewünscht wird, eine außerordentliche Sitzung zu verlangen. Das ist der richtige Vorgang.

Gem.-Rath Bärtl (zur Geschäftsordnung): Ich bitte, mein Antrag geht dahin, dass dieser Antrag dem betreffenden Referenten, respective dem Stadtrathe zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen werde.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Dann ist es nöthig, dass der Antragsteller seine Zustimmung gebe, dass, abgesehen von der Anordnung der außerordentlichen Sitzung, dieser Antrag hier verlesen werde, damit er dem Stadtrathe zugewiesen werden könne. Ich stelle also an Herrn Gem.-Rath Steiner die Anfrage, ob er damit einverstanden ist.

Gem.-Rath Steiner: Für die Verlesung bin ich jedenfalls; aber ich glaube, wenn der Antrag dem Stadtrathe zugewiesen wird, wird es zu spät sein; mittlerweile ist die Concessionsurkunde unterzeichnet.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wir müssen die Vorschriften des Statuts unbedingt einhalten, davon sind ja die Herren sämmtlich überzeugt. Ich bitte den Herrn Schriftführer, den Antrag zu verlesen; derselbe wird dann dem Stadtrathe zugewiesen werden. (Rufe: Ganz verlesen!) Es wird beantragt, dass der Antrag Steiner ganz zur Verlesung gebracht werde. Ich bitte, jene Herren, welche hiemit einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Schriftführer Gem.-Rath Dehm (liest vollinhaltlich folgenden Antrag):

23. Antrag des **Gem.-Rathes Steiner** und Genossen:

Nach einem Communiqué der „Wiener Abendpost" wurde im Handelsministerium, betreffend die Concessionierung der Localbahnlinien der Wiener Stadtbahn an die Dampftramway-Gesellschaft Krauß & Comp. mit dieser Gesellschaft eine Vereinbarung geschlossen.

Der Gemeinderath hat bereits in seiner Sitzung vom 24. Mai 1892 sich gegen die Verleihung an Krauß & Comp. ausgesprochen und den Beschluss gefasst, selbst um die Concession anzusuchen, und auch in den gesetzgebenden Körperschaften wurde die Regierung durch Resolutionen aufgefordert, diese Linien, welche die rentabelsten der ganzen Stadtbahn sein werden, nicht an Privatunternehmer zu concessionieren.

Es ist geradezu staunenswert und unglaublich, dass dessenungeachtet mit der Krauß'schen Gesellschaft Concessionsverhandlungen eingeleitet wurden und dass die Regierung heute thatsächlich bereit ist, die Concession unter den veröffentlichten, für die Unternehmer außerordentlich günstigen Bedingungen der genannten Gesellschaft zu ertheilen.

Während die Bevölkerung der Stadt Wien und — nachdem auch der Staat hiezu beiträgt — eigentlich die Bevölkerung des ganzen Reiches die Steuergulden aufbringen muss, um die Verzinsung des Anlagecapitals der unrentablen Gürtellinien aufzubringen, hat die Regierung den traurigen Muth, entgegen dem ausgesprochenen Wunsche der Gemeinde Wien, jene Linien, welche den Ausfall bei den unrentablen Linien zu decken geeignet wären, an eine Privatgesellschaft zu überlassen, und dies heute, wo officiell das Princip der Verstaatlichung der Eisenbahnen anerkannt und durchgeführt wird.

In keinem Staate der Welt dürfte sich eine Regierung eine den öffentlichen Interessen der Bevölkerung zuwiderlaufende und eine derart rücksichtslose Behandlung der Gemeindevertretung der ersten Hauptstadt des Reiches erlauben. Geradezu haarsträubend erscheinen überdies die Bedingungen der geplanten Concessionsertheilung.

Von dem fünf Percent des Actiencapitals übersteigenden Reingewinn ist ein Zehntel, sage bloß Ein Zehntel des Überschusses der Verkehrs-Commission zuzuweisen. Die Participation des Staates, beziehungsweise der Gemeinde an dem Reingewinn des Unternehmens, ist daher gleich Null zu betrachten.

Wenn der Staat die Bahn einlösen will, muss er mindestens eine fünfpercentige Verzinsung des Actiencapitals und die Tilgungsquote bieten, außerdem aber die Prioritätsschulden übernehmen.

Ja, für den Fall, dass die Betriebsergebnisse der letzten sieben Jahre nicht hinreichten, um das Anlagecapital mit vier Percent zu verzinsen, ist der Staat sogar gehalten, diesen Zinsenausfall für die vergangene Zeit zu vergüten.

Man traut seinen Augen nicht, wenn man eine derartige, bisher in gar keiner Eisenbahn-Concessionsurkunde vorgekommene Concessionsbestimmung liest, und ist beinahe gezwungen, anzunehmen, dass man sich mit der Veröffentlichung derselben bloß einen Scherz machen wollte.

In dieser für die Stadt Wien so überaus wichtigen Frage ist, davon sind die Antragsteller überzeugt, die ganze Bevölkerung ohne Unterschied der Parteistellung und gewiss auch der gesammte Gemeinderath der Stadt Wien einig und entschlossen, mit allen zulässigen Mitteln gegen die geplante Concessionierung Stellung zu nehmen.

Die Gefertigten erlauben sich daher, im Hinblicke auf die Dringlichkeit der Angelegenheit den Antrag zu stellen:

Der Herr Bürgermeister wird ersucht, sofort eine außerordentliche Sitzung des Gemeinderathes einzuberufen mit der

Tagesordnung: „Berathung und Beschlussfassung über die vom Gemeinderathe aus Anlass der geplanten Concessionierung der Stadtbahnlinien an eine Privatgesellschaft an allerhöchster Stelle zu unternehmenden Schritte."

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Dieser Antrag wird, insoweit in demselben eine Petition in Aussicht genommen ist, der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Wir schreiten zur Tagesordnung. Zum Referate bitte ich Herrn Gem.-Rath Schneiderhan.

24. Referent Gem.-Rath Schneiderhan: Ich habe die Ehre, zur Zahl 3409 über ein Ansuchen der Verwaltung der Kinderbewahranstalt und Arbeitsschule für arme Mädchen in Gumpendorf um eine Subvention zu berichten. Diese Anstalt erhält schon durch viele Jahre von der Gemeinde eine Subvention, und zwar in der Höhe von 840 fl. Der Bezirks-Schulinspector und alle Ämter befürworten dieses Ansuchen mit dem Hinweise darauf, dass die Anstalt ihrem Zwecke entspricht und eine große Anzahl von Kindern sowohl in der Kinderbewahranstalt, als in der Arbeitsschule untergebracht sind. Es wird vom Stadtrathe beantragt, diese Subvention heuer wieder zu gewähren. Ich bitte Sie, diesem Antrage Ihre Zustimmung zu geben.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall. Der Antrag ist angenommen.

Beschluss: Der Kinderbewahranstalt und Arbeitsschule für arme Mädchen in Gumpendorf wird eine Subvention von 840 fl. pro 1893 bewilligt.

25. Referent Gem.-Rath Witzelsberger: Ich habe die Ehre, zur Zahl 3081 zu referieren, über das Ansuchen des Döblinger Kirchenmusik-Vereines um eine Subvention. Dieser Verein hat im vergangenen Jahre eine Subvention von 50 fl. erhalten. Der hochwürdige Herr Pfarrer, der Vorstand des Vereines ist, sucht dermalen um Erhöhung der Subvention an, indem er darauf hinweist, dass der Verein jährlich über 100 Kindern unentgeltlich Unterricht im Gesang und in der Musik ertheilt.

Seitens des Magistrates und der Buchhaltung wird beantragt, dem Vereine wie im Vorjahre 50 fl. zu bewilligen. Der Stadtrath hat aber beschlossen, dem Ansuchen zu willfahren und eine Subvention von 100 fl. zu beantragen.

Es wird von der Buchhaltung darauf hingewiesen, dass, wenn ein höherer Betrag bewilligt wird, zur betreffenden Budget-Rubrik, die bereits erschöpft ist, ein Zuschusscredit verlangt werden müsste.

Nachdem nun der Stadtrath beschlossen hat, eine Subvention von 100 fl. zu beantragen, bitte ich, diesem Antrage Ihre Zustimmung zu geben und gleichzeitig auch einen Zuschusscredit von 50 fl. zur betreffenden Rubrik zu bewilligen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Keine Einwendung? — Angenommen.

Beschluss: Dem Döblinger Kirchenmusik-Verein wird eine Subvention von 100 fl. pro 1893 bewilligt.

26. Referent Gem.-Rath Ritt. v. Neumann: Zahl 89. Es handelt sich um den Ankauf eines Platzes im XVI. Bezirke, gelegen an der Gablenzgasse, im Ausmaße von 777 □°, und zwar zum Einheitspreise von 28 fl. per Quadratklafter. Dieser Platz soll zwecks der Erbauung einer Doppel-Volksschule und eines Volksbades erworben werden. Es ist in Aussicht genommen, die Parcellen — es sind deren fünf — in der Weise zu verwerten, dass die Doppel-Volksschule gegen die Gablenzgasse und gegen den Habsburgerplatz zu liegen kommt, während das Volksbad in die Nebenstraße verlegt werden soll. Es haben bezüglich der Erbauung dieser beiden Objecte Verhandlungen stattgefunden. Vorerst war in Aussicht genommen, dass die Schule auf den zwei Mittelbaustellen erbaut werden soll, womit aber eine unzweckmäßige Ausnützung des Grundes erfolgt wäre. Die Herren können dies aus dem Plane ersehen, der hier beiliegt. Es wären Lehrzimmer nach dem Hofe zu disponiert gewesen und diese Lehrzimmer würden keine günstige Beleuchtung erhalten haben, andererseits würden die Eckbaustellen, welche nicht zur Erwerbung bestimmt waren, mit Zinshäusern verbaut, gewiss eine lästige Nachbarschaft für die Schule abgegeben haben. Es hat daher der Stadtrath den Beschluss gefasst, dem geehrten Gemeinderath zu empfehlen, den ganzen Baublock, bestehend aus fünf Parcellen, anzukaufen. Die Summe selbst, welche dafür zur Aufwendung gelangen soll, beziffert sich auf 21.756 fl., ein Betrag, welcher als sehr mäßig bezeichnet werden muss. Ich bemerke, dass im Budget für die Errichtung dieser Doppel-Volksschule und des Volksbades Vorsorge getroffen ist, und zwar ist für die Volksschule ein Betrag von 70.000 fl. vorgesehen, und zwar 20.000 fl. für den Bauplatz und 50.000 fl. für die erste Baurate. Für das Volksbad ist ebenfalls vorgesorgt in der Position „Volksbäder".

Es wird nun vom Stadtrathe gebeten, dem Ankauf dieses Platzes zuzustimmen und falls dieser Beschluss heute gefasst ist, wird das Stadtbauamt beauftragt werden, die Planskizzen für die Erbauung einer Doppel-Volksschule und eines Volksbades zu verfassen. Der Antrag selbst lautet:

„Es sei der an der Gablenzgasse im XVI. Bezirke gelegene und dem Herrn Julius Frankl gehörige Grund im Ausmaße von 777 □° zu dem Einheitspreise von 28 fl. per Quadratklafter behufs Erbauung einer Doppel-Volksschule und eines Volksbades anzukaufen.

Gem.-Rath Edlhofer: Meine sehr geehrten Herren! Ich habe nichts gegen die Erwerbung des Platzes einzuwenden, nur bin ich nicht einverstanden mit der Erbauung einer Schule dort und mit der Erbauung eines Volksbades aus dem einfachen Grunde, weil dort noch gar keine Häuser stehen. Es ist dort noch gar nichts verbaut; es ist ganz an der äußeren Peripherie. Ich bitte also bezüglich der Schule und des Volksbades, dass die Sache an das Stadtbauamt zur neuerlichen Erhebung und Antragstellung zurückgeleitet werde.

Gem.-Rath Buschan: Ich schließe mich den Ausführungen des Herrn Vorredners an und habe weiter nichts zu bemerken.

Gem.-Rath Dr. Klotzberg: Ich kann mich mit der Acquirierung dieses Platzes aus dem Grunde nicht einverstanden erklären, weil dieser Bauplatz drei Gassenfronten hat und nichts für die Erbauung einer Schule ungünstiger ist, als wenn man eine Schule an eine Stelle setzt, wo unmittelbar drei Gassenfronten sind; das ist die ungünstigste Verwertung für Lehrzimmer, weil man gewisse Fenster schließen muss ꝛc. Es lässt sich der Platz nicht gehörig ausbauen. Ich glaube, draußen, wo so viele Plätze zu haben sind, wird ein weit günstigerer Platz noch zu haben sein. Aus diesem Grunde bin ich gegen den Ankauf dieses Platzes.

Gem.-Rath Tomola: Ich wollte nur meiner Verwunderung darüber Ausdruck geben, dass hier das Flächenausmaß in Quadratklaftern angegeben ist. (Gelächter.) Das Quadratklaftermaß ist seit

mehr als 20 Jahren in Österreich gesetzlich abgeschafft worden. Es ist auch gesetzlich der Coëfficient festgestellt worden, welcher bei Berechnungen zwischen Quadratklafter und Quadratmeter zu gelten hat. Warum führt man hier noch immer zweierlei Maß? Warum trägt man nicht dem Gesetze Rechnung, dadurch, dass man die Maße in Quadratmetern angibt? Ich möchte deshalb beantragen, dass in Zukunft das Ausmaß bloß mehr im Metermaße angegeben werde, wie es das Gesetz besagt.

Gem.-Rath Dr. Lueger: Ich wollte dasselbe sagen.

Referent: Ich werde mir erlauben, auf die Bemerkungen zu erwidern, und zwar zunächst auf die zuletzt gemachte. Das Ausmaß wird dann in Quadratklaftern angegeben, wenn in den Parcellierungsplänen die Ausmaße in Quadratklaftern enthalten sind, weil es sonst einer Umrechnung bedarf, die man allerdings leicht durchführen kann. Es kommt sehr oft vor, wenn im Grundbuche die Maße in Klaftern eingetragen sind, dass man nach Klaftern kauft, umrechnen kann sich die Sache jeder. Ich bin aber persönlich auch der Meinung, dass man möglichst mit dem neuen Maße zu arbeiten hat.

Nun komme ich auf die Bemerkung, dass der Platz nicht praktisch gewählt sei. Ich habe schon ausgeführt, dass über die Platzwahl verhandelt wurde. Nun erlaube ich mir, mitzutheilen, was über die Wahl des Platzes als Schulplatz gesagt wurde. Es hat eine Local-Commission stattgefunden, bei welcher der Bezirks-Schulinspector, der Ortsschulrath und der Bezirksvorsteher zugegen waren, und diese haben den Platz als vollkommen geeignet bezeichnet.

Es kommt zu bemerken, dass die Schule einen Ersatz für jene zu Schulzwecken occupierten Räumlichkeiten in der Abelegasse bilden solle, wo das Bezirksamt ist, welches vergrößert wird und dieserhalb die Delogierung der Schule stattfinden muss. Nun handelt es sich darum, einen Ersatz hiefür zu suchen. Dieser soll durch den Neubau gefunden werden. Bei der Commission wurde allerdings berührt, dass in der Nähe ohnedies die Schule auf dem Habsburgerplatze liege. Nichtsdestoweniger hat man den vorgeschlagenen Platz für gut gewählt befunden.

Die Bemerkung des Herrn Collegen Klotzberg beruht zum Theile auf einem Irrthume; die Ansicht wäre ja ganz richtig, dass man einen dreiseitigen Eckplatz nicht wählen soll. Ich bitte sich aber herzubemühen und den Plan in Augenschein zu nehmen.

Es wird beabsichtigt, die Schule als einfaches Eckhaus zu bauen und nach der dritten Front zu das Volksbad auszuführen. Es werden daher die einzelnen Schulzimmer nach den Straßen gelegen sein. Wenn man hier eine Straße mit 19 m Breite, wie die Gablenzgasse, und weiters einen freien Platz hat, so kann man doch nicht sagen, dass die Situation ungünstig sei, besser situieren kann man ja einen Schulbau gar nicht.

Was nun das Volksbad betrifft, so ist, wie ich glaube, auch die Bemerkung gemacht worden, dass dieser Platz nicht entsprechend gewählt erscheint. Nun hat der Herr Bezirksvorstand zwei Plätze als geeignet für die Errichtung von zwei Volksbädern bezeichnet, und zwar einen in der Neulerchenfelder Hauptstraße, im dermaligen Gemeindehause, rückwärts, wo die Schule untergebracht ist; diese Schule sollte delogiert und für das Volksbad adaptiert werden. In einer Schule das Bad unterzubringen, wo Holzdecken sind, wo man Traversendecken einziehen und die Schule erst ausmieten muss, das, glaube ich, ist kein entsprechender Vorschlag, und unsere Ämter haben mit vollem Rechte gesagt, dieser Platz sei ungünstig gewählt. Der Herr Bezirksvorstand hat dann einen zweiten Platz im allgemeinen bezeichnet und gesagt, in der Nähe der Brüsselgasse. Nun, meine Herren, dieser vom Stadtrathe vorgeschlagene Platz liegt ja in der Nähe der Brüsselgasse und es ist daher begreiflich, dass auch der Herr Bezirksvorstand mit dieser Platzwahl für das Volksbad einverstanden war. Hier liegt eine Zuschrift vor, vom Herrn Bezirksvorstande unterzeichnet, worin es heißt, er erlaube sich, das Offert des Herrn Frankl für die Überlassung eines Platzes für das Volksbad zu übermitteln, jene Baustelle, die ich den Herren bezeichnet habe. Wenn der Herr Bezirksvorstand nicht einverstanden gewesen wäre, so konnte er doch ein solches Offert nicht einreichen. Also ich glaube, meine Herren, dass diese Bedenken durch die Ansicht maßgebender Factoren widerlegt sind. Der Bezirks-Schulinspector, der Bezirksschulrath, der Ortsschulrath, der Bezirksvorsteher sind einverstanden, und so glaube ich, dürften wir wohl mit voller Beruhigung diesen Platz zum Ankaufe empfehlen.

Gem.-Rath Vincenz Wessely: Ich habe dem nicht viel beizufügen, was der Herr College Tomola gesprochen hat. Auch ich muss mich dieser Einwendung anschließen, dass in den Berichten noch nach Quadratklaftern gerechnet wird. Der Herr College Tomola hat den Antrag gestellt, dass von nun an die Berechnung nicht im alten Maße angeführt werden soll. Das ist gewissermaßen ein Vorwurf gewesen, da in Wien schon nahezu 20 Jahre nach dem metrischen Maße gerechnet wird und der Gemeinderath noch immer die Berichte mit altem Maße entgegennimmt. Ich will nur sagen, dass das nichts Neues ist und dass der alte Gemeinderath schon gelegentlich eines derartigen Referates den Beschluss gefasst hat, dass man uns nach dem metrischen Maße berichten muss; dass davon abgegangen worden ist, dafür können wir nichts und bitte ich, das zur Kenntnis zu nehmen, dass der alte Gemeinderath schon dahin gewirkt hat, dass man das neue Maß zugrunde legen soll; dass es nicht geschehen ist, daran ist der alte Gemeinderath nicht schuld.

Gem.-Rath Bärtl: Ich kann mich dem Herrn Vorredner nur anschließen, insoweit er das metrische Maß den Berichten zugrunde gelegt wissen will.

Ich habe auch Bedenken gehabt gegen die drei, respective zwei Gassenfronten und wollte mir eben die Anfrage erlauben, was der Herr Schulinspector, der Bezirksschulrath, der Ortsschulrath und der Bezirksvorsteher darüber sagen. Nachdem uns der Herr Referent darüber aufgeklärt hat, so habe ich weiter nichts beizufügen und werde dem Antrage zustimmen, umsomehr als die Vertreter des Bezirkes, welche hier im Gemeinderathe sind, auch nichts dagegen einzuwenden haben.

Gem.-Rath Edlhofer: Ich habe schon vor zwei Jahren den Antrag eingebracht auf Errichtung eines Volksbades; ich weiß nicht, warum es so lange gedauert, bis der Antrag erledigt wurde. Heute endlich kommt man mit einem Platze, welcher ganz und gar nicht zur Erbauung eines Volksbades passt, und zwar aus dem Grunde, weil dort keine Häuser sind und derselbe an der äußersten Peripherie, an der Schmelz gelegen ist, wo keine Fabriken und keine Arbeiter sind. Wer soll dorthin gehen, um zu baden? Weiters ist 50 Schritte davon eine neue Doppelschule erbaut worden; jetzt wollen wir dort eine Schule bauen, wo keine Häuser sind. Ich habe nichts gegen die Erwerbung des Grundes einzuwenden, weil die Gemeinde allenfalls nichts verlieren wird, aber ich verwahre mich dagegen, dass dort ein Volksbad und eine Schule gebaut werden. Ich bitte daher, den Antrag neuerlich an den Stadtrath zurückzuweisen.

Gem.-Rath Rosenstingl: Ich möchte nur wiederholt mein Bedauern aussprechen, dass ich hier eine Vorlage gefunden habe, bezüglich welcher ich offen erklären muss, dass ich keine Ahnung habe, ob dieses Schulhaus gut oder schlecht situiert ist. Abstimmen sollen wir aber, es bleibt uns daher nichts anderes übrig, als uns eventuell der Abstimmung zu enthalten. Ich weiß nicht, welche Gründe für die rasche Behandlung hier maßgebend waren, vielleicht ist für die Verkaufsverhandlungen morgen der letzte Tag. Aber ich möchte doch wiederholt bitten, die Sache so zu arrangieren, dass wir wenigstens einen Tag früher eine solche Vorlage bekommen, damit man wenigstens die Möglichkeit hat, sich einen Plan anzusehen und man bei der Abstimmung gegenüber mit seinem Gewissen rein dasteht und weiß, warum man für die Sache stimmt.

Gem.-Rath Dr. Lueger: Meine Herren! Ich erlaube mir Sie einzuladen, diesen angehefteten Plan vielleicht auf der einen Seite loszulösen und den Plan anzuschauen, der hier gezeichnet ist.

Da werden Sie finden, dass man es hier mit einer Parcellierung und zugleich mit einer Zusammenlegung von Parcellen zu thun zu haben scheint und das erklärt mir, warum eine Parcellennummer in dem Antrage gar nicht angegeben ist. Es scheint, dass hier der Herr Julius Frankl eine große Mittelparcelle, einen großen Mittelgrund hat, um welchen andere kleinere Gründe gelegen sind, welche der Betreffende angekauft oder auf eine andere Weise erworben hat. Jetzt kaufen wir ihm den Platz ab. Ich möchte daher an den Herrn Referenten die Frage richten, wie sich denn eigentlich die ganze Geschichte verhält und ob der anzukaufende Grund bereits im Grundbuch inliegend ist oder noch andere Manipulationen vorzunehmen sind. Das ist das erste, was ich zu bemerken habe, das zweite, was ich zu bemerken habe, ist das, dass es mir geradezu unbegreiflich erscheint, an einem und demselben Platze eine Volksschule und ein Volksbad zu errichten.

Wenn Sie sich vielleicht überzeugen wollen, was ein Volksbad ist, dann bitte ich Sie, in den V. Bezirk hinauszugehen und sich anzusehen, wie das Volksbad im V. Bezirke den ganzen Platz deswegen verschandelt, weil ganze Rauchwolken herausqualmen und auf diese Weise der Aufenthalt dort beinahe unleidlich ist. Nun frage ich Sie, wie kommt man denn dazu, neben einer neu zu erbauenden Volksschule einen Dampfschlott hinzubauen. Das ist mir unverständlich.

Wenn man eine Schule dort allein bauen würde, so würde ich dies begreiflich finden; wenn man aber an einem und demselben Fleck eine Volksschule und ein Volksbad errichtet, so sind das Dinge, die sich nicht vereinigen lassen. Sie werden mir doch zugeben, dass es kein Vergnügen ist, wenn die Schulzimmer durch den Rauch verunreinigt werden. Das ist kein Vergnügen und ich glaube daher, dass wir den Antrag, so wie er vorliegt, nicht annehmen können.

Ich bitte daher um die getrennte Abstimmung. Wenn es richtig ist, dass der Grund billig ist, so habe ich gegen die Erwerbung des Grundes nichts einzuwenden. Ganz entschieden bin ich aber dagegen, dass auf diesem Grund eine Volksschule und ein Volksbad erbaut werden. Dagegen bin ich ganz entschieden. Entweder das eine oder das andere. Ich bitte daher um getrennte Abstimmung, weil ich gegen die Worte „behufs Erbauung einer Volksschule und eines Volksbades" entschieden stimmen werde.

Gem.-Rath Taubler: Ich stimme dem Herrn Vorredner vollkommen zu. Es geht nicht an, dass, nachdem doch immer darauf gesehen wird, dass, wo Unterricht ertheilt wird, in der Umgebung der Schule Rauchfänge und Schlote nicht angebracht werden, wir uns schon wieder selbst übertreffen und in demselben Gebäude ein Volksbad errichten.

Ich glaube, dass die Sache doch nicht ganz gut überlegt worden ist und es wäre daher richtig, die ganze Angelegenheit an den Stadtrath zurückzuleiten behufs Trennung dieser beiden Anstalten. (Beifall.) Ich stelle in diesem Sinne einen Antrag.

Gem.-Rath Dr. Klotzberg: Ich habe, meine Herren, schon vorhin an Sie die Bitte gerichtet, den Antrag abzulehnen und auf den Ankauf dieses Grundes aus dem Grunde nicht einzugehen, weil eine Schule, wenn sie drei Gassenfronten hat, absolut keine günstig gelegene Schule ist, nachdem die Lehrzimmer in günstiger Weise sich nicht vertheilen lassen. Nun hat der Herr Referent die Aufklärung gegeben, dass auch das Volksbad dort angebaut werden soll. Ich weiß zwar, dass die Architekten Unglaubliches leisten, aber wie sie das in Combination bringen wollen in architektonischer Hinsicht, wie sie in Combination bringen wollen eine drei Stock hohe Schule und ein zwei Stock hohes Volksbad, weiß ich nicht, weil immer gewisse Feuermauern sichtbar sein werden. Es ist ganz richtig, was von Herrn Dr. Lueger bemerkt worden ist, nämlich, dass dann der Dampfschlot den ganzen Tag rauchen wird. Dazu brauchen Sie für die Schule nichts mehr zu thun, als das Stadtbauamt zu ersuchen, dass die Centralluftheizung eingeführt werde, und wird dem willfahren, dann hat man den paradiesischesten Zustand, den sich die Schule nur wünschen kann. Aber auch aus einem anderen Grunde bin ich gegen die Erbauung der Schule an dieser Stelle, weil in unmittelbarer Nähe, nur zehn Häuser weit entfernt, in der Panikengasse eine Doppel-Volksschule gebaut wird, welche eigentlich noch nicht fertig ist. Ich weiß nicht, ob in diesem Bezirke draußen die Vermehrung so groß ist wie der Sand im Meere oder die Sterne am Himmel. Das ist mir nicht klar. Aber dessenungeachtet glaube ich nicht, dass ein Bedürfnis für die neue Schule vorhanden sein könnte, wenn die andere Schule noch nicht vollendet ist. Aus diesem Grunde bin ich gegen die Erwerbung des Bauplatzes und bitte, diesen Antrag abzulehnen, und zwar nicht getrennte Abstimmung vorzunehmen, sondern ihn überhaupt abzulehnen; der Stadtrath möge mit einem anderen Kaufanbot kommen.

Gem.-Rath Weitmann: Ich muss meiner Verwunderung darüber Ausdruck geben, dass man heute eine Volksschule und ein Volksbad an einer Stelle errichten will, wo sich thatsächlich keine Häuser befinden. Die von dem geehrten Herrn Vorredner erwähnte Schule ist vielleicht um sechs oder acht Häuser weiter herinnen und stehen dort nur wenige Häuser. Man müsste nur darauf warten, dass in Zukunft dort Häuser gebaut werden. Wofür sollen wir heute einen so riesigen Betrag ausgeben und uns in Unkosten stürzen, wenn es nicht nöthig ist? Die Schule, die dort eben gebaut wird, wird für eine Reihe von Jahren genügen. Was den Preis des Gebäudes anbelangt, so wollen wir von der Billigkeit desselben nicht reden. In derselben Gegend ist die Quadratklafter um 15 fl. höchstens 20 fl. verkauft worden und würde ich für keinen höheren Preis stimmen. Denn 25 oder 28 fl., wie hier angegeben ist, ist für jenen Baugrund entschieden zu viel. Denn er liegt bereits an der Breitenseerstraße, also sehr weit draußen und dort ist die Bauluft nicht besonders rege. Das ist also ein in jeder Beziehung verunglückter Beschluss des Stadtrathes, — wie sie häufig vorkommen — wenn er heute mit dem Beschlusse kommt, dass man ein Volksbad und eine Schule dorthin bauen soll, wo keine Häuser stehen. Ich hätte vom Stadtrath etwas Besseres und Vernünftigeres erwartet.

Referent: Der geehrte Herr Vorsprecher hat soeben dem Stadtrath zum Vorwurf gemacht, dass er in Vorschlag bringt, ein Volksbad und eine Volksschule nebeneinander zu bauen. Ich muss nun constatieren, dass die verehrten Herren und auch der geehrte Herr College vor etwa 14 Tagen einem gleichen Antrage zugestimmt haben.

Ich hatte die Ehre, über den Bau einer Schule auf der Sechshauser Spitalsrealität und den Bau eines Volksbades zu referieren. Was in Sechshaus praktisch und zulässig ist, wird in Ottakring auch zulässig sein. (Rufe links: Wir haben ja nicht dafür gestimmt!) Die Herren haben gewiss diesem Beschlusse auch zugestimmt. (Gem.-Rath Gregorig: Das gehört der Majorität allein!)

In anderen Städten pflegt man in den Schulen überhaupt Bäder einzurichten. Es ist auch deshalb zweckmäßig ein Volksbad neben die Schule zu bauen, damit eingeführt werden kann, dass die Kinder, es sind vorwiegend Kinder armer Leute, öfter das Volksbad frequentieren. Anderwärts ist es obligatorisch eingeführt, dass die Kinder zu baden haben, so ist es in Italien und Deutschland, nur bei uns nicht.

Es ist auch von der Rauchbelästigung gesprochen worden. In der Schule haben sie ja auch die Centralheizung. Die Rauchbelästigung ist vom Feuerungsmateriale und der Art der Feuerung abhängig. Führen Sie eine gute Feuerung ein, so wird es nicht belästigend rauchen. Wollen die Herren nur den nöthigen Credit bewilligen. Wenn wir Coaksfeuerung im Volksbade haben, wird es gar keinen Rauch geben. Das ist also kein Grund dagegen.

Ferner ist gesagt worden, der Stadtrath habe diesen Platz unglücklich gewählt. Ich muss sagen, wir haben nichts dazu gethan. Die genannten Herren haben den Platz gewählt. Der Bezirks-Schulinspector hat sich dafür erklärt, der Ortsschulrath und der Bezirksvorsteher ebenfalls, und die müssen doch die Sache verstehen. Nun sagte Herr Gem.-Rath Dr. Klotzberg: hier sind noch keine Häuser. Ja, wo Häuser sind, ist eine Schule eben nur zu erbauen, wenn man gebaute Häuser ankauft; und wollen Sie so viel Geld ausgeben, dass Sie gebaute Häuser niederreißen, um die Schule dort zu errichten? Wenn nicht, so müssen Sie einen freien Bauplatz erwerben und den findet man nur dort, wo noch wenig Häuser erbaut. sind. Die Verbauung geht aber sehr rasch von statten. Der Platz liegt in der Nähe der Hauptstraße. Ein Herr College hat ferner gesagt, die Schule sei überhaupt nicht nothwendig. Ich kann das nicht beurtheilen, ich verlasse mich auf die Schulbehörden; wenn die Schulbehörden sagen, dass, wenn die Schule von der Abelegasse verlegt wird, die Schule in der Panikengasse dann ganz gefüllt werde und man dann wieder keinen Ersatz hat, so verdient doch die Schulbehörde mehr Glaube als ein einzelner College, der den Bezirk vielleicht nicht kennt und sagt, die Schule sei nicht nothwendig. Ich würde es im Interesse des Bezirkes sehr bedauern, wenn Sie den Antrag ablehnen. Ich als Referent muss die Sache vertheidigen; Sie schädigen den Bezirk, der auf die Schule wartet, und der Bezirk Ottakring braucht die Schule dringend, denn es ist ganz richtig, dass die Bevölkerung in Ottakring sich rapid vermehrt.

Gem.-Rath Stehlik: Ich hätte nicht gesprochen, aber ich kenne die Gegend dort ausgezeichnet. In der nächsten Nähe des Platzes, wo die Schule erbaut werden soll, befindet sich eine kolossale Doppel-Volksschule. Der Platz selbst ist ein ganz freies Terrain. Ich bitte, sich den Platz nur anzusehen und sich dann die Sache zurechtzulegen. Wenn man nur den Plan hier ansieht, so sieht man schon, wie verfehlt es war, diesen Platz auszusuchen. Ich kann es wirklich nicht begreifen. Wenn Sie hingehen und sich den Platz ansehen, so werden Sie sagen, der Mensch, der diesen Schulplatz ausgesucht hat, ist nicht ganz gesund gewesen. Man kann ja das Schulhaus auch anderwärts hinbauen. Ich finde das als den höchsten Unsinn; der Laie muss schon einsehen, dass es verfehlt ist, auf einem freien Platze, wo niemand wohnt und wo noch mit Kanonen geschossen wird, ein zweites Schulhaus zu errichten. Es ist die höchste Blamage, die Sie sich hier mit der Schulhauserbauung zuziehen können.

Gem.-Rath Dr. Kupka: Wenn der Herr Referent angeführt hat, dass vor 14 Tagen der Beschluss gefasst wurde, dass dort ein Volksbad erbaut werde, so bin ich für diesen Beschluss nicht verantwortlich, denn ich war vor 14 Tagen noch nicht hier. Aber das eine kann ich nicht begreifen, dass man neben einer Schule ein Badhaus mit Dampfbetrieb errichtet, und ich muss, nach den Erfahrungen, die diesbezüglich gemacht worden sind, gegen dieses Princip entschieden Einsprache erheben. Wenn das zustande kommt, wäre es ein würdiges Seitenstück zu einem früheren Baue. Ich erinnere daran, dass die Commune im VIII. Bezirke in der Lerchengasse eine Schule gebaut hat. Erstens hat man die Schule in die projectierte Baulinie gestellt und hindert diese Schule jetzt dadurch den Durchbruch vom Lerchenfeldergürtel durch die Zeltgasse, und das zweite Stückchen war, dass sich hinter der Schule eine Seifensiederei befindet. Wenn ein Westwind geht und Rauch entwickelt wird, kann man in der Schule nicht existieren; es beklagen sich die Lehrer und die Kinder und die ganze Nachbarschaft. Hier soll nun etwas Ähnliches geschehen, in der Nähe der Schule wird ein Dampfbad errichtet, der Dampf dringt in die Schule; derlei ist unzweckmäßig und unrichtig, und solche Anlagen soll man daher nicht machen. Ich begreife es, dass die Bezirksschulbehörden eine Schule wünschen, wenn sie aber die Schule auf einen unpassenden Platz placieren wollen, können wir sagen, das ist nicht vernünftig und nicht praktisch. Ich bitte daher nach dem Antrage der Herren Gem.-Räthe Dr. Lueger und Taubler um Zurückweisung des Referenten-Antrages.

Gem.-Rath Gräf: Das Princip, das in dem Antrag liegt, ist gewiss von den Vertretern des XVI. Bezirkes freudig zu begrüßen, weil es den guten Willen des Wiener Gemeinderathes zeigt, auf sehr nothwendige Bedürfnisse in unserem Bezirke Rücksicht zu nehmen. Das eine muss ich aber sagen, was schon von vielen Herren Vorrednern ausgeführt worden ist, dass die Örtlichkeit ganz unglücklich gewählt ist. Sie können wirklich fast von dem in Aussicht genommenen Platze auf das Schulhaus in der Panikengasse hinübergreifen. Es sind nur ein paar Schritte hinüber. Auch das Volksbad dorthin zu stellen, wäre erst recht gefehlt. Denn dieses soll den Zweck haben, dass es von dem Arbeiter, wenn er aus der Werkstätte kommt, zur Reinigung und Pflege des Körpers benützt werde. Stellen wir das Volksbad dort hinauf, so ist es unmittelbar auf der Schmelz gelegen und entfernt von den größeren Betriebsstätten.

Die Arbeiter müssten die Ottakringer Hauptstraße, die Langegasse u. s. w. passieren, um zum Volksbad zu kommen. Im XVI. Bezirke ist keine Noth an billigen Gebäuden. In der Gansterergasse z. B. ist eine Menge von alten Häusern, und ich bin vollkommen überzeugt, dass der Gemeinderath nicht mehr zu bewilligen haben wird, um solche Gebäude anzukaufen, als er hier zum An-

kaufe des Grundes benöthigt, wo die Quadratklafter 27 fl. kosten soll. Noch ein anderer Umstand ist es, weshalb ich auf die Rückverweisung des Referates einrathen möchte, d. i. der, dass es in sehr kurzer Zeit nothwendig sein wird, für den südwestlichen Theil des XVI. Bezirkes in der Nähe der Sulmgasse eine Schule hinzubauen, denn es dürften in kurzer Zeit die Räumlichkeiten des Schulgebäudes in der Seitenberggasse nicht mehr ausreichen. Man kommt mit den Lehrzimmern, die wir durch die bewilligte Aufsetzung eines dritten Stockwerkes gewinnen, nicht aus; wir müssen eine neue Schule für jenen Theil des Bezirkes schaffen. Denken Sie sich nur, wenn die Kinder von oben, von der Breitenseerstraße bis hinunter zur Schule auf den Habsburgerplatz gehen müssten! Das wäre jedenfalls sehr unpraktisch. Ich begreife nur nicht, dass, wenn vom Bezirks-Schulinspector und vom Bezirksvorsteher die Erwerbung dieses Platzes empfohlen wird, ich bis heute nichts davon gehört habe. Ich interessiere mich so ziemlich für die Angelegenheiten des Bezirkes, und es ist mir nichts davon bekannt geworden. Wäre das geschehen, so hätte ich nicht ermangelt, sofort meine warnende Stimme dagegen zu erheben. Ich bitte Sie daher, im Interesse des Bezirkes das Referat nicht anzunehmen, sondern der Rückverweisung zuzustimmen.

Ich bitte Sie, vielleicht das Bauamt und die berufenen Factoren zu beauftragen, einen geeigneteren Platz zur Errichtung der Schule und des Volksbades ausfindig zu machen. Ich mache mich erbötig, dabei auch mitzuhelfen. Ich bitte also um Rückverweisung.

Gem.-Rath K. M. Mayer: Ich glaube, für die Erwerbung eines Schulbauplatzes und eines Volksbades ist vor allem anderen nicht der billige Ankaufspreis allein maßgebend, sondern auch die Zweckmäßigkeit der Lage, in der sich der Platz befindet. Das ist der Grund, warum ich gegen den Antrag des Stadtrathes stimmen und dem Antrage der Herren Gem.-Räthe Dr. Klotzberg und Dr. Lueger zustimmen werde.

Meine Herren, wie die Verhältnisse im XVI. Bezirke bezüglich der Schuljugend sind, wurde gezweifelt, ob ein Bedürfnis vorhanden ist. Nachdem ich die Ehre hatte, als Budget-Referent die Anträge der Budget-Commission, respective des Stadtrathes zu vertreten und für die Einstellung der Beträge für drei Schulen im XVI. Bezirke war, habe ich mir die nöthigen Daten verschafft, welche die Nothwendigkeit der Errichtung dieser Schulen darthun sollen. Ich bin so frei, nur zwei Ziffern anzuführen. Sie datieren aus dem Beginn des Schuljahres 1891/92. Es ist seitdem nur eine Schule zu bauen begonnen worden, welche heuer fertiggestellt wird; es ist dies die Schule in der Panikengasse. Es hat sich folgender Raummangel herausgestellt, und zwar war bei den Knaben ein Platzmangel für 937 Kinder, bei den Mädchen für 779 Kinder. Es hat also für zusammen ungefähr 1700 Kinder der Platz gefehlt. Mittlerweile hat sich die Jugend weiter zum Schulbesuche herangebildet und jedenfalls wird der Mangel ein weit fühlbarer sein, und darum ist auch die Nothwendigkeit vorhanden, außer dieser Schule in der Panikengasse, die bereits unter Dach steht, noch eine weitere Schule zu bauen, und das war auch der Grund, weshalb die Budget-Commission gleich dem Stadtrathe die Nothwendigkeit weiterer Schulbauten erkannt hat.

Wo soll die Schule aber gebaut werden? Doch dort, wo man sie braucht, und ich glaube, dass darum der Platz nicht gut gewählt ist, und zwar umsoweniger, als in der nächsten Nähe, in der Panikengasse, zehn Häuser davon entfernt, eine große Schule fertiggestellt wird. Ich glaube, es wird nicht schwer sein, einen Platz zu finden, welcher den Bedürfnissen, die ich im großen und ganzen skizziert habe, entspricht.

Ebenso ist es mit dem Volksbade. Ein Volksbad ist nicht in unmittelbarer Nähe der Schule nothwendig, sondern dort, wo sich die Arbeiterbevölkerung befindet, in der Nähe der Fabriken, dort, wo die großen Brauhäuser und andere Etablissements sind. Dort muss man den Platz suchen, wenn man der arbeitenden Bevölkerung wirklich die Wohlthat eines Volksbades zukommen lassen will. Das Bedürfnis ist vorhanden und wurde vom Gemeinderathe auch längst erkannt.

Ich bin daher gleichfalls für die Ablehnung, und bitte, einen anderen Platz für die Schule und das Volksbad zu wählen.

Gem.-Rath Boschan: Ich werde die Herren ebenfalls bitten, den Antrag an den Stadtrath zurückzuweisen. Es ist von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen worden, dass die Örtlichkeit weder für die Schule noch für das Volksbad passt. Die Sache ist also noch nicht geklärt.

Nun ist der Antrag gestellt worden, getrennt abzustimmen, bloß für den Grundverkauf und für die Verwertung desselben zu diesen Zwecken. Das scheint mir auch nicht zweckmäßig zu sein; denn wenn wir nicht die Schule und das Bad hinbauen wollen, so hat es keinen Sinn, den Grund zu kaufen, da wir dann nicht wissen, wie wir ihn verwerten sollen.

Aus diesem Grunde möchte ich dem Antrage, der von den Herren Vorrednern gestellt worden ist, auf Rückverweisung dieser Angelegenheit an den Stadtrath, zustimmen.

Gem.-Rath Hawranek: Es hat sich ein College aus meinem Bezirke gewundert, dass das Stadtbauamt immer solche Plätze ausfindig macht, wo es am schlechtesten ist, eine Schule hinzubauen. Nun, meine Herren, ich glaube, in Krähwinkel darf das nicht geschehen, was bei uns geschieht.

In der Lerchengasse ist, wie schon ein College erwähnt hat, die Schule in der Nähe der Seifenfabrik hingebaut worden, und wenn sie heute dorthin gehen, so müssen sie umfallen, denn es wird heute dort wieder Fett ausgelassen. Ich habe schon x-mal deshalb interpelliert und Anträge gestellt, aber die gehen alle an den Stadtrath und werden dort begraben. Es geschieht nichts. Es heißt immer, es wird die Anzeige beim Magistrat gemacht werden; was thut aber der Magistrat? Er avisiert die Seifenfabrik, dass eine Commission kommen wird, und dann ist natürlich alles in Ordnung; aber am zweiten oder dritten Tage kommt schon wieder dieselbe Schweinerei. Es haben sich schon die Oberlehrer und die Hausherren dort beschwert, es nützt aber alles nichts. Ich begreife nicht, dass der Herr Gem.-Rath Neumann, der auch ein Josefstädter ist, das noch nicht gerochen hat! (Heiterkeit.) Das muss doch einmal abgestellt werden! Ich möchte also ersuchen, dass in dieser Sache endlich etwas geschieht, denn dort wäre nie eine Schule unterzubringen gewesen. Es hat immer geheißen, das darf nur der Diedek thun, jetzt ist aber schon der fünfte Inhaber der Fabrik dort, die Schlamperei dauert fort, und die Kinder müssen in der heißen Zeit bei diesem Gestank vorbeigehen! Wenn Sie heute hingehen, können Sie ihn noch riechen. Ich möchte also bitten, dass Herr Gem.-Rath Neumann, der auch ein Josefstädter ist, in dieser Sache etwas thut.

Gem.-Rath Rosenstingl (zur Geschäftsordnung): Ich beantrage Schluss der Debatte.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Es ist Schluss der Debatte beantragt. Diejenigen Herren, welche dafür stimmen, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Das Wort haben noch Herr Gem.-Rath Buschan und der Herr Referent.

Gem.-Rath Buschan: Meine Herren! Ich kann auch nicht für die Erbauung dieser Schule sein, und zwar aus denselben Motiven, die von den meisten Herren angeführt wurden. Ich bin ganz und gar nicht für die Erbauung des Volksbades an diesem Platze, weil es dort an der Peripherie des XVI. Bezirkes für die Bewohner der ehemaligen Gemeinde Neulerchenfeld gar keinen Zweck hätte. Ich möchte daher bitten, einen anderen Platz ins Auge zu fassen, der den Bewohnern dieses Bezirkstheiles mehr Rechnung trägt.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Der Herr Referent hat das Schlusswort.

Referent: Ich habe nichts zu bemerken.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Es ist gegen den Antrag des Herrn Referenten vom Herrn Gem.-Rathe Taubler der Antrag gestellt worden: „Der Act werde an den Stadtrath zurückgewiesen mit dem Auftrage, über die getrennte Situierung der Schule und des Volksbades an passenden Plätzen neuerlich Bericht zu erstatten."

Ich bitte jene Herren, welche zustimmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Angenommen.

Der Antrag des Herrn Gem.-Rathes Tomola erledigt sich durch den Auftrag des Herrn Bürgermeisters, dass bei den Vorlagen in Klammer auch das neue Maß beigesetzt werde.

Beschluss: Der Act wird an den Stadtrath mit dem Auftrage zurückgewiesen, über die getrennte Situierung der Schule und des Volksbades an passenden Plätzen neuerlich Bericht zu erstatten.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die öffentliche Sitzung ist geschlossen, es folgt eine vertrauliche.

(Schluss der öffentlichen Sitzung um 6 Uhr 10 Minuten abends.)

Beschluss-Protokoll

der **vertraulichen** Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien

vom **30. Mai 1893.**

Vorsitz: **2. Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.**

1. Gem.-Rath Dr. v. Billing beantragt die Gewährung des Fortbezuges von Gnadengaben. (Angenommen.)

2. Gem.-Rath Dr. Huber beantragt die Verpachtung des Fischereirevieres VI des Fondsgutes Ebersdorf an Ludwig Wolff mit dem Jahrespachtzinse von 80 fl. vom 1. Mai 1893 an auf 10 Jahre. (Angenommen.)

3. Gem.-Rath Noske referiert über die Vergebung der Straßensäuberung im I. Bezirke, beziehungsweise über das diesbezügliche Project des Oberinspectors Hans Stritzl. (Fortsetzung der Verhandlung. Vide Beschluss-Protokoll der vertraulichen Gemeinderaths-Sitzung vom 24. Mai 1893, Amtsblatt Nr. 42, pag. 1114.)

Von den beigezogenen Beamten Magistratsrath Linsbauer, Baurath Schiebek und Oberinspector Stritzl ertheilen über vielseitiges Befragen Magistratsrath Linsbauer und Baurath Schiebek die gewünschten Auskünfte.

Oberingenieur Stritzl gibt eine detaillierte Erläuterung seines Projectes.

(Schluss der Sitzung.)

Stadtrath.

Sitzungen des Stadtrathes.

Dienstag, den 6. Juni 1893.
Mittwoch, den 7. Juni 1893.
Donnerstag, den 8. Juni 1893.
Freitag, den 9. Juni 1893.

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom **25. Mai 1893.**

Vorsitzender: 2. Vice-Bürgermeister Dr. Grübl.

Anwesende:

Dr. v. Billing,	Müller,
Boschan,	v. Neumann,
v. Götz,	Noske,
v. Goldschmidt,	Schlechter,
Dr. Hackenberg,	Schneiderhan,
Dr. Huber,	Vaugoin,
Dr. Lederer,	Dr. Vogler,
Matthies,	Witzelsberger,
Matzenauer,	Wurm.
Meißl,	

Vice-Bürgermeister Dr. Richter.

Krank: St.-R. Kreindl.
Beurlaubt: St.-R. Rückauf, Dr. Stenzl.
Schriftführer: Magistrats-Commissär Appel.

Vice-Bürgermeister Dr. Grübl eröffnet die Sitzung.

(2473.) **Vice-Bürgermeister Dr. Grübl** referiert über die Besteuerung der Firma Josef Adensamer & Cie., VII. Bezirk, Schottenfeldgasse 29, in Wien und in Groß-Siegharts für den Betrieb der Seidenbandfabrication und beantragt, es sei die Note der k. k. Steuer-Administration für den VI. und VII. Bezirk vom 9. Februar 1893, Z. 418, dahin zu beantworten, dass bezüglich der Hauptunternehmung der Fabriksfirma Josef Adensamer & Cie. in Wien und des Hilfsetablissements in Groß-Siegharts die Voraussetzungen des Punktes 1, Absatz 2, des Gesetzes vom 23. Juli 1871, R.-G.-Bl. Nr. 91, vorhanden sind, wobei die Gemeinde Wien den Standpunkt vertritt, dass in Gemäßheit der citierten Gesetzesstelle die ganze Erwerb- und Einkommensteuer in Wien als dem Standorte der Hauptunternehmung vorzuschreiben und einzuheben ist, daher eine Steuertheilung nicht stattzufinden habe. (Angenommen.)

(3238.) **St.-R. Meißl** referiert über das Ansuchen der Wäscherin Philomena Tepli, XII., Hetzendorf, Neugasse 4, um Nachsicht einer Commissionsgebür per 12 fl. und beantragt die Gesuchsgewährung.

(Angenommen.)

(3301.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Karl Gugenberger um Herabsetzung der Zuständigkeitstaxe von 50 fl. auf 25 fl. und beantragt die Gesuchsgewährung. (Angenommen.)

(3197.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef Emert um Herabsetzung der Zuständigkeitstaxe von 50 fl. auf 10 fl. und beantragt die Gesuchsgewährung. (Angenommen.)

(3367.) **St.-R. Matzenauer** referiert über das Project für die Herstellung eines Holzstöckelpflasters auf dem Michaelerplatze und in den anschließenden Theilen der Schaufler- und Reitschulgasse im I. Bezirke und beantragt die Genehmigung dieses Projectes mit dem Kostenbetrage von 40.442 fl. 59 kr. unter der Bedingung, dass das Trottoir sammt Randstein in der Schauflergasse längs der Burg an keiner Stelle unter 0·50 m Breite erhält, ferner die beiden Rettungsplätze mit 5 m Radius herzustellen und in eine Änderung des Stadtraths-Beschlusses vom 21. März 1893 bezüglich der Trottoirherstellung durch das Hofbaucomité nicht einzugehen.

St.-R. Ritt. v. Goldschmidt beantragt nach dem Magistrats-Antrage für die Rettungsplätze 6 m Radius; St.-R. Dr. Lederer einen Radius von 4 m.

Der Antrag des St.-R. Ritt. v. Goldschmidt wird abgelehnt, der Referenten-Antrag angenommen.

(3357.) **Derselbe** referiert über die Bemessung des Platzzinses für den Betrieb der Zündhölzchen-Automaten durch Albin Sockl und beantragt, dem Albin Sockl für den bei dem Betriebe der bereits aufgestellten und innerhalb des Wiener Gemeindegebietes etwa noch aufzustellenden Automaten benützten Luftraum über städtischem Grund und Boden, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob die einzelnen Automaten das ganze Jahr oder aber nur einen Theil des Jahres hindurch aufgestellt bleiben, den Platzzins mit dem Betrage von 2 fl. per Jahr und Automaten vom Beginn jenes Semesters, in welchem die Aufstellung des betreffenden Automaten erfolgt, festzusetzen.

(Angenommen.)

(3248.) **Derselbe** referiert über eine Pachtübertragung und beantragt, die Übertragung des Pachtes, beziehungsweise der Parcelle 590, Abtheilung 2, Wiese in Groß-Heinrichschlag von Alois Astelbauer an Johann Harrauer unter den bisherigen Bedingungen und zu einem Pachtzinse von 14 fl. für die Zeit vom Genehmigungstage bis 1. November 1898 zu bewilligen. (Angenommen.)

(3273.) **Derselbe** referiert über die Verpachtung von Rodegründen in Kaiser-Ebersdorf und beantragt, die Verpachtung der im Magistrats-Berichte angeführten Gründe zu den von der Forstverwaltung angesetzten Jahrespachtzinsen an die verzeichneten Bestbieter vom 1. April 1893 bis 1. November 1898 unter den gewöhnlichen Bedingungen mit Ausschluss des Mohar-Anbaues zu genehmigen, die Forstverwaltung zu beauftragen, wegen Verpachtung der restlichen Theile des Rodeackers in Kronwörth das Geeignete zu veranlassen und die Benützung des Ackers in Zeinet zur Föhrencultur mit Rücksicht auf die Bodenbeschaffenheit zu gestatten. (Angenommen.)

(3230.) **St.-R. Matthies** referiert bezüglich der Beleuchtung im III. Bezirke, Erdbergermais, und beantragt, die Aufstellung von sechs neuen ganznächtigen Flammen im Erdbergermais, und zwar in der von der Erdbergerlände bis zum Central-Viehmarkte führenden Straße mit einem jährlichen Kostenaufwande von 229 fl. 98 kr. — pro 1893 mit einem solchen von nur 130 fl. — zu genehmigen.

(Angenommen.)

(3231.) **Derselbe** referiert über die Verbesserung der Beleuchtung im III. Bezirke, Erdbergstraße, Erdbergerlände, Wassergasse und beantragt, die Aufstellung von drei neuen halbnächtigen und neun neuen ganznächtigen Flammen, sowie von zwei dreiflammigen Suggbrennern mit je einer nachmitternächtigen Flamme in der Erdbergstraße, ferner die Aufstellung einer neuen halbnächtigen Flamme in der Wassergasse, endlich die Umwandlung einer halbnächtigen Flamme auf der Erdbergerlände in eine ganznächtige Flamme mit dem jährlichen Gesammtkostenaufwande von 713 fl. 2 kr. — pro 1893 mit einem solchen von ungefähr 400 fl. — zu bewilligen.

(Angenommen.)

(3262.) **Derselbe** referiert über fünf Gesuche aus dem V. Bezirke um Aufnahme, beziehungsweise Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt:

Sadek Josef, Tischlergehilfe;
Auer Leopold, Lithograph;
Stastny August, Kupfer- und Kesselschmied;
Dittrich Paul, Metalldreher,

die Zuständigkeit, und

Hartmann Georg, Bäcker,

die erbetene Zusicherung zu ertheilen. (Angenommen.)

(3263.) **Derselbe** referiert über 13 Gesuche aus dem V. Bezirke um Aufnahme, beziehungsweise Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt:

a) die Zuständigkeit zu verleihen an:
Rößler Vincenz, Metallpolier;
Strohmer Johann, Tapezierergehilfe;
Drobil Franz, Schlossergehilfe;
Raschka Peter, Schlossergehilfe;
Neigl Ludwig, Gastwirt;
Blaha Josef Wenzel, Geschäftsführer;
Seilbert Karl, Tischler;
Oßtiadal Johann Josef, Commis;
Götz Ferdinand, Magazineur;
Erm Ferdinand, Flaschenbier-Verschleißer;
Bauer Theresia, Dienerin;
Fröhlich Sebastian, Schlossergehilfe;

b) die erbetene Zusicherung zu ertheilen an:
Barga Ludwig, Schlossergehilfe. (Angenommen.)

(3081.) **St.-R. Wiesberger** referiert über das Ansuchen des Döblinger Kirchenmusik-Vereines um Bewilligung einer Subvention pro 1893 und beantragt, den Betrag von 100 fl. zu bewilligen.

St.-R. Matzenauer beantragt, nach dem Magistrats-Antrage 50 fl. zu bewilligen.

Referenten-Antrag angenommen.

(An den Gemeinderath.)

(3127.) **Derselbe** referiert über acht Gesuche aus dem IX. Bezirke um Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt, die erbetene Zusicherung zu verleihen:

Gold Jakob, Buchhalter;
Löwy Max, Kaufmann;
Süsz Isidor, Stickereiwarenfabrikant;
Moser Wilhelm, Hausknecht;
Wolf August, Zuckerbäcker;
Richter Moriz, Pferdemäkler;
Recipratico Josef, Tapezierergehilfe;
Hekfch Josef, Geschäftsreisender. (Angenommen.)

(3128.) **Derselbe** referiert über zwei Gesuche aus dem XVIII. Bezirke um Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt

Schuster Josef, Geschäftsdiener, und

Stieglitz Magdalena, Handarbeiterin,

die erbetene Zusicherung zu ertheilen. (Angenommen.)

(2410.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Ignaz Pollak VI., Wallgasse 19, gegen den feuerpolizeilichen Auftrag des magistratischen Bezirksamtes für den VI. Bezirk vom 3. März 1893, Z. 5806, und beantragt, zur Räumung des Dachbodens von Wolle eine Frist bis 1. November 1893 zu gewähren.

St.-R. Meißl beantragt, dem Recurse Folge zu geben.

Referenten-Antrag angenommen.

(2133.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Jul. Schilling, III. Bezirk, Adamsgasse 32, gegen den feuerpolizeilichen Auftrag vom 8. November 1891 und beantragt die Abweisung. (Angenommen.)

(2339.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Ant. Schefczik II. Bezirk, Stefaniestraße 5, gegen den feuerpolizeilichen Auftrag des magistratischen Bezirksamtes vom 15. Februar 1893, Z. 7861, und beantragt die Abweisung. (Angenommen.)

(2006.) **Derselbe** referiert über den Recurs des Adolf Jakobowitz IX. Bezirk, Hebragasse 9, gegen den feuerpolizeilichen Auftrag des magistratischen Bezirksamtes vom 13. Februar 1892, Z. 928, und beantragt die Abweisung.

St.-R. Matzenauer beantragt, dem Recurse Folge zu geben.

Letzterer Antrag angenommen.

(3302.) **St.-R. Dr. Lederer** referiert über das Ansuchen des Dr. Ad. Dav. Schrötter um Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband und beantragt die Gesuchsgewährung.

(Angenommen.)

(3237.) **St.-R. Vaugoin** referiert über das Ansuchen des Dr. Augustin Kupka als Erbenvertreter nach Karl Peiner um Annahme einer Graberhaltungswidmung für Gruppe 34 c, Reihe 10, Grab Nr. 9 am Wiener Central-Friedhofe und beantragt die Genehmigung. (Angenommen.)

(3253.) **Derselbe** referiert über den Empfang des I. Samariter Congresses im Rathhause am 9. September 1893 und beantragt, hiefür einen Credit in der Höhe von 3000 fl. zu bewilligen.

(Angenommen.)

St.-R. Dr. Lederer gibt der Meinung Ausdruck und wünscht die Protokollierung derselben, dass die Bewilligung des Credites in die Competenz des Gemeinderathes gehöre, nachdem der Stadtrath für Empfänge im heurigen Jahre bereits mehr als den Betrag von 5000 fl. bewilligt habe.

(3288 und 3287.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit von Beerdigungskosten per 37 fl. 55 kr. nach 12 Parteien aus dem XVI. Bezirke und per 29 fl. 60 kr., ebenfalls nach 12 Parteien aus dem XVI. Bezirke und beantragt, die Abschreibung zu genehmigen.

(Angenommen.)

(3260.) **Derselbe** referiert über die Uneinbringlichkeit von Beerdigungskosten per 72 fl. 5 kr. nach 25 Parteien aus dem III. Bezirke und beantragt, die Abschreibung zu bewilligen.

(Angenommen.)

(3235.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Ed. Huppenberger, bisherigen Pächters des städtischen Freibades am linken Donauufer, um Bewilligung eines Beitrages aus Anlass des ihm durch das Hochwasser erwachsenen Schadens und beantragt die Bewilligung eines Betrages von 500 fl. und Genehmigung eines Zuschusscredites per 400 fl. zur Ausgabs-Rubrik XXIV 2.

St.-R. Matzenauer beantragt die Ablehnung.

Referenten-Antrag abgelehnt.

(2176.) **St.-R. Noske** referiert über die Sicherstellung der Canal- und Senkgrubenräumung in den Vorortebezirken vom 1. Juli 1893 an.

St.-R. Ritt. v. Goldschmidt beantragt die Drucklegung der Anträge des Magistrates und des Referenten.

Letzterer Antrag wird angenommen.

(3034.) **Derselbe** referiert über die Sicherstellung der Brennmaterialien für den städtischen Bedarf in der Heizperiode 1893/94.

Die Berathung wird abgebrochen.

(3279.) **St.-R. Dr. Hackenberg** referiert bei Anwesenheit von 20 Stadträthen über das Ansuchen des Magistratsrathes Franz Chwalowsky um Versetzung in den bleibenden Ruhestand und beantragt, den Genannten mit der normalmäßigen Pension von 3950 fl. jährlich in den bleibenden Ruhestand zu versetzen und demselben in vollster Anerkennung seiner verdienstlichen Leistungen das Bürgerrecht der Stadt Wien taxfrei zu verleihen.

(Angenommen; bezüglich des taxfreien Bürgerrechtes an den Gemeinderath.)

(3389.) **St.-R. Ritt. v. Neumann** referiert über das Ansuchen des Rudolfsheimer Kirchenbau-Comités um unentgeltliche Überlassung eines Gemeindegrundes zum Zwecke der Aufstellung einer Bau- und Steinmetzhütte und beantragt die Gesuchsgewährung.

(Angenommen.)

(3375.) **St.-R. Müller** referiert über das Ergebnis der Offertverhandlung für den Schulhausbau im XIII. Bezirke, Unter-St. Veit, Anhofstraße 27, und beantragt, die Arbeiten und Lieferungen für den Schulbau im XIII. Bezirke, Unter-St. Veit, Anhofstraße 27, in folgender Weise zu vergeben:

1. Die Erd- und Maurerarbeiten dem bürgerl. Stadtbaumeister Josef Spilka, IV., Mayerhofgasse 6, mit einem Nachlasse von 16·6 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages, sowie gegen Abzug eines Betrages von achthundert Gulden (800 fl.) von den ersten à conto-Zahlungen, als Kaufpreis für das durch die Demolierung gewonnene Material;

2. die Lieferung der hydraulischen Bindemittel der Firma Em. Tichy, X., Vordere Südbahnstraße 4 a, zum Preise von 1 fl. 30 kr. für 100 kg hydraulischen Kalk und 3 fl. per 100 kg Portland-Cement;

3. die Steinmetzarbeiten dem Stadtsteinmetzmeister Josef Tröger in Brunn am Walde, Post Lichtenau, in Niederösterreich, vertreten durch den Architekten Rudolf Kmunke in Wien, II., Augarten, mit einem Nachlasse von 8 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

4. die Spenglerarbeiten dem Spenglermeister Karl Holtschek, XVI., Ottakring, Wagnergasse 18, mit einem Nachlasse von 17·6 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

5. die Falzziegelgewölbe-Herstellung dem Stadtbaumeister Eduard Schneider, XV., Glückgasse 5, zum Preise von 2 fl. 90 kr. per Quadratmeter Gewölbfläche;

6. die Lieferung der Traversen und Eisenbahnschienen der Firma Max Wahlberg, I., Johannesgasse 20, und zwar die Lieferung der Traversen für Profil 8 bis 32 bis zu einer Länge von 10 m zum Preise von 11 fl. per 100 kg mit den usancemäßigen Aufschlägen von je 50 kr. per 100 kg für Profil 35 bis 40 und von je 25 kr. per 100 kg für jeden halben Meter Länge über 10 m, ferner die Lieferung der Eisenbahnschienen zum Preise von 5 fl. 50 kr. per 100 kg, endlich die Montierung der Stiegenträger gegen einen Pauschalbetrag von 70 fl.;

7. die Bautischlerarbeit der Firma Brüder Schlimp, II., Treustraße 94, mit einem Nachlasse von 18·7 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

8. die Bauschlosserarbeit derselben Firma mit einem Nachlasse von 16·2 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

9. die Anstreicherarbeit dem Anstreichermeister Franz Lang, IV., Rubensgasse 9, mit einem Nachlasse von 28 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

10. die Glaserarbeit dem Glasermeister J. Zelebor, XII., Meidling, Hauptstraße 10, mit einem Nachlasse von 34 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

11. die Lieferung der Isolierplatten der Firma Johann Bosch, X., Laxenburgerstraße, zum Preise von 55 kr. per Quadratmeter;

12. die Holzcementdach-Herstellung der Firma Joh. Felsinger jun., VIII., Feldgasse 10, zum Preise von 90 kr. per Quadratmeter;

13. die Asphaltiererarbeit derselben Firma zum Preise von 2 fl. 68 kr. per Quadratmeter;

14. die Lieferung der Steinzeugwaren der Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft, I., Opernring 1, mit einem Nachlasse von 33·75 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

15. die Möbeltischlerarbeit der Firma Brüder Schlimp, II., Treustraße 94, mit einem Nachlasse von 19 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

16. die Schriftenmaler- und Metallgießerarbeit dem Schilder- und Schriftenmaler A. Dimmel, V., Matzleinsdorferstraße 24, mit einem Nachlasse von 20 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

17. die Lieferung der Schulbänke der Firma Brüder Schlimp, II., Treustraße 94, mit einem Nachlasse von 10 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

18. die Gasleitungs-Installationsarbeit der Firma P. J. Adamek, VII., Kaiserstraße 104, mit einem Nachlasse von 30 Percent von den Einheitspreisen des Kostenanschlages;

19. die Einrichtung der Fäcalienabfuhr nach dem System Valmagini der ersten österreichisch-ungarischen Assanierungs-Gesellschaft Gutmann & Comp., IX., Liechtensteinstraße 61, zu dem offerierten Preise von 690 fl. ö. W., und

20. die Herstellung einer Central-Heizungs- und Ventilationsanlage der Actien-Gesellschaft für Wasserleitungen, Gas- und Heizungsanlagen I., Schwarzenbergstraße 1 und 3, zu dem offerierten Maximal-Kostenbetrage von 8996 fl. 7 kr., zu übertragen.

Die Kostensumme per 184.204 fl. 73 kr. reduciert sich daher auf 156.952 fl. (Angenommen.)

St.-R. Boschan stellt ad Punkt 2 den Zusatz-Antrag, das Stadtbauamt zu beauftragen, Erkundigungen bezüglich des Tradigister-Cementes einzuziehen, beziehungsweise denselben zu erproben und Bericht zu erstatten. (Angenommen.)

(3370.) **St.-R. Vaugoin** referiert über das Ansuchen des Dr. Alois Tuka als Erbenvertreter nach Marie Kahn um Annahme einer Graberhaltungswidmung für Gruppe 43 A, Reihe 8, Nr. 6 am Central-Friedhofe und beantragt die Genehmigung. (Angenommen.)

(3392.) **St.-R. Müller** referiert über die Abänderung der Façade beim Schulbaue in Unter-St. Veit, Auhofstraße 27, im XIII. Bezirke, und beantragt, die friesartige Ausgestaltung des dritten Stockwerkes nach der dem Stadtraths-Beschlusse vom 3. Mai 1893, Z. 2707, mehr entsprechenden Variante II zu genehmigen. (Angenommen.)

Schluss der Sitzung.

Allgemeine Nachrichten.

(Donauregulierungs-Commission.) In der am 24. Mai d. J. unter Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Statthalters Grafen Kielmansegg stattgefundenen Plenarsitzung der Donauregulierungs-Commission wurde über einige größere Regulierungs- und Dammbauten, dann über Grundeinlösungen für die Schutzbauten in der Strecke Stockerau—Lang-Enzersdorf und über einige Personal-Angelegenheiten Beschluss gefasst. Dem Projecte der Gemeinde Tulln für die Anlage eines Sammelcanales in die Donau wurde zugestimmt. Für die aus sanitären Rücksichten dringende Zuschüttung des abgebauten alten Donaubettheiles bei der Stadt Stein wurden das Project und die Kosten genehmigt. Mit der Zuschüttung selbst soll in etwa vier Wochen begonnen werden.

Die Commission beschloss weiter, für die Neuherstellung der Fischabrücke im Zuge der Bezirksstraße von Fischamend zum dortigen öffentlichen Landungsplatze die Hälfte der Kosten freiwillig auf den Donauregulierungsfond unter der Bedingung zu übernehmen, dass die übrigen Kosten anderweitig aufgebracht werden und dass die Brücke als ein Zugehör der genannten Bezirksstraße in die öffentliche Erhaltung übernommen werde.

Für die würdige Veranstaltung der Gedenkfeier Ressel's wurde aus dem Donauregulierungsfond ein Beitrag von 300 fl. gewidmet.

Sowohl in dieser Sitzung als in der Plenarsitzung vom 31. Mai, welch letztere ebenfalls unter Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Statthalters abgehalten wurde, fanden eingehende Berathungen über das von der Hafenbau-Abtheilung der Donauregulierungs-Commission ausgearbeitete Project über die Umwandlung des Wiener Donaucanales in einen Handels- und Winterhafen, sowie über die Anträge statt, welche in Bezug auf dieses Project von der Expertise an die Donauregulierungs-Commission gestellt wurden. Diese Anträge wurden mit geringfügigen Änderungen angenommen und beschlossen, dass das mit Rücksicht auf diese Anträge fertigzustellende Detailproject noch im Juli d. J. der Donauregulierungs-Commission vorzulegen sein wird, damit dasselbe dann sofort an die Commission für Verkehrsanlagen in Wien geleitet werde und mit dem Baue selbst, und zwar beim Beginne des Canals bei Nussdorf im Monate August begonnen werden könne.

Approvisionierung.

(Borstenviehmarkt vom 30. Mai 1893.)

1. Auftrieb

auf dem freien Markte:

Jungschweine	5403 Stück
Fettschweine	7276 „
Summa .	12.679 Stück

Angekauft wurden:

für Wien	8723 Stück
für das Land	1035 „
unverkauft blieben	2921 „

2. Preisbewegung:

Jungschweine . .	von 32 bis 44 kr.	per Kg. Lebendgewicht.
Fettschweine . . .	„ 34 „ 43 „	

Der Geschäftsverkehr war wegen des ungewöhnlich hohen Auftriebes flau und haben die Jungschweine 1 kr., die Fettschweine 4 kr. per Kilogramm im Preise eingebüßt.

* * *

(Pferdemarkt vom 30. Mai 1893.)

Zum Verkaufe wurden gebracht: 639 Pferde.

Preis: für Gebrauchspferde . . . . . 90—290 fl. per Stück.
„ Schlachtpferde . . . . . 15—65 „ „ „

Der Markt war lebhaft.

* * *

(Stechviehmarkt vom 31. Mai 1893.)

1. Auftrieb:

Kälber Waidner 2101, Kälber lebend 2043, Lämmer Waidner 299, Lämmer lebend 696, Schafe Waidner 166, Schafe lebend —

2. Preisbewegung:

Kälber Waidner per Kg. . . . . von 36 bis 58 kr.
Kälber lebend . „ „ . . . . . „ 34 „ 54 kr.
Lämmer Waidner „ Paar . von 4 bis 7 fl.
Lämmer lebend . „ „ „ 4 „ 6.50 fl.
Schafe Waidner „ „ . . . . . von 25 bis 37 kr.
Schafe lebend . „ Kg. . . . . von 21 bis 25 kr.
Schafe lebend . „ Paar . von 10 bis 16 fl.

Auf dem Jungviehmarkte wurden um 377 Stück Kälber mehr zugeführt. Infolge der stärkeren Zufuhr sind bei ruhigem Geschäftsgange die Preise im allgemeinen um 2 kr. per Kilogramm gefallen.

Auf dem Schafmarkte wurden um 607 Stück Schafe mehr aufgetrieben. Die vollständige Geschäftsstockung der Vorwoche ist einer besseren Stimmung gewichen, jedoch eine merkliche Preisbesserung noch nicht zu verzeichnen.

Auf dem Schlachtviehmarkte wurden am 31. Mai 1893 40 Stück Mast- und 153 Stück Beinlvieh aufgetrieben.

Baubewegung.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Actenstücke im Baudepartement des Magistrates für den I. bis IX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

Gesuche um Baubewilligungen wurden überreicht:

Vom 29. Mai bis 1. Juni 1893.

Für Neubauten:

III. Bezirk: Haus, Ungargasse 54, Baustelle I, von Em. u. Ed. Schweinburg, Bauführer Ed. Schweinburg (3657).
V. Bezirk: Haus, Grundb.-Einl. 1717, Kompertgasse 10, von Ludwig Kerndlinger, Bauführer J. Halla (3735).
VI. Bezirk: Warenhaus, Mariahilferstraße 7, von Arnold Lotz, Bauführer J. Matasek (3702).
IX. Bezirk: Haus, Porzellangasse 24 b, von Martin Jäger, Bauführer Th. Bauer (3693).
„ „ Porzellangasse 27, von Antonia Kohn, Bauführer A. Honus (3763).
XIII. Bezirk: Wohnhaus (Parcellierung im Zuge), Penzing, Ameisgasse auf projectierter Parcelle 3, von Ludwig Beck, Bauführer Heinrich Staud, Baumeister (14520).
XIV. Bezirk: Zweistöckiges Wohnhaus, Real.-Grundb.-Einl.-Z. 116 u. 117 Rudolfsheim, Braunhirschengasse 26/28, von Siegfried und Leopoldine Reichenfeld, Bauführer Johann Töpfl Stadtbaumeister (12339).
XIX. Bezirk: Wohnhaus (Cottage), Ober-Döbling, Prinz Eugenstraße Einl.-Z. 850, von Theresia Schwendenwein durch F. Schwendenwein, Bauführer Victor Fiala (10265).

Für Zubauten:

III. Bezirk: Hoftract, Erdbergstraße 17, von Wilhelm Beetz, Bauführer C. Stigler (3664).
„ „ Hoftract, Rennweg 25, von A. Baugne noc. Baronin Therese von Bourgoing, Bauführer H. Glaser (3689).
IV. Bezirk: Werkstätte, Schäffergasse, von Karl Fiedler, Bauführer H. Ohrner (3691).
XI. Bezirk: Ebenerdiger Tract, Simmering, Hauptstraße 137, von Franz Hasenöhrl, Bauführer Anton Heindl, Baumeister (8059).
XVI. Bezirk: Haus, Ottakring, Wilhelminenstraße 52, von Josef und Theresia Schuch, Bauführer Laurenz Prigl (22906).

Für Adaptierungen:

I. Bezirk: Wipplingerstraße 25, von Julius Englisch, Bauführer M. Wawrinetz (3671).
„ „ Krugerstraße 16, von Johann Fesemayer, Maurermeister (3677).
„ „ Habsburgergasse 1, von Brüder Hirsch, Bauführer M. Göd (3762).
„ „ Tiefer Graben 18, von Heinrich Glaser, Stadtbaumeister (3688).
II. Bezirk: Obere Donaustraße 73, von Adolf Stern und Katharina Spiegler, Bauführer J. Fahrwickel (3736).
„ „ Floßgasse 2, von Adolf Stern und Kath. Spiegler, Bauführer J. Fahrwickel (3737).
„ „ Salzachstraße 46, von Georg Strohmayer, Maurermeister (3759).
III. Bezirk: Untere Weißgärberstraße 8, 10, von Anton Gürlich, Stadtbaumeister (3738).
IV. Bezirk: Favoritenstraße 18, von Johann Kernast jun., Baumeister (3660).
„ „ Freundgasse 4, von Rudolf Scheer, Bauführer A. Maier (3748).
V. Bezirk: Wimmergasse 26, von Anton Antritt, Bauführer J. Schonka (3728).
IX. Bezirk: Fuchsthalergasse 15, von Alexander Stigler, Bauführer C. Stigler (3700).
„ „ Hörlgasse 4, von Martha von Schmitt, Bauführer W. Klingenberg (3719).
XVI. Bezirk: Ottakring, Lerchenfelderstraße 60, von Konrad Haumer, Bauführer Ferd. L. Baldia (22903).

Für diverse (geringere) Bauten:

III. Bezirk: Rohrcanal, Sechskrügelgasse 7, von Josefine Neuhold, Bauführer Fr. Gerl (3752).
V. Bezirk: Brandschaden-Reconstruction, Griesgasse 26, von Ludwig von Bugany, Bauführer J. Schonka (3730).
„ „ Waschküche, Siebenbrunnengasse 34, von Anton Ölmann, Bauführer J. Schonka (3731).
XI. Bezirk: Wasserlauf, Simmering, Theresiengasse 4, von Moriz Pertusini, Bauführer Johann Schneider, Baumeister (8021).
„ „ Abortanlage mit drei Aborten, Simmering, Dorfgasse 17, von Karl Mohl, Bauführer Johann Schneider, Baumeister (8022).
„ „ Gassenabschlussmauer, Simmering, Roseggergasse, rückseitig Pfeifergasse 8, von Wenzel Kroupa, Bauführer Johann Schneider, Baumeister (8023).
XIII. Bezirk: Pferdestall, Wagenschupfe und Adaptierung, Hütteldorf, Hauptstraße 25, von Josefa Kuster, Bauführer Ignaz Schaufler, Maurermeister (14633).
XIX. Bezirk: Gartenhaus, Ober-Döbling, Parkstraße 35, von Alexander Göschl, Bauführer Johann Österreicher, Zimmermeister (10266).

Stockwerks-Aufsetzungen:

II. Bezirk: Erzherzog Karlplatz 20, von Michael Hoffinger, Bauführer R. Reichelt (3761).

Gesuche um Parcellierung wurden überreicht:

II. Bezirk: Grundb.-Einl. 4304, Fugbachgasse, Baustelle III, von Ferd. Strobl (3740).
„ „ Grundb.-Einl. 4303, Fugbachgasse, Baustelle II, von Ferd. Strobl (3743).
„ „ Grundb.-Einl. 593, Fugbachgasse, Baustelle I, von Ferd. Strobl (3744).
XIX. Bezirk: Ober-Döbling, Grundb.-Einl. 583 und 641, von Josef Isidor Steiner und Nanette Frankl (3756).

Gesuche um Baulinienbestimmung wurden überreicht:

XI. Bezirk: Simmering, (zu eröffnende) Brauhausgasse, von Theodor und Georg Meichl (8020).
" " Simmering, Dorfgasse 50, 52 und 54, von Adolf Ignaz Mautner & Sohn (8045).
" " Kaiser-Ebersdorf, Schwechaterstraße, Parc. Nr. 1638, von Antonie Smolař (8085).
XIX. Bezirk: Parcelle 868/64, Ober-Döbling, Prinz Eugenstraße, von Theresia Schwendenwein (10268).

Gewerbeanmeldungen vom 26. Mai 1893.

(Fortsetzung.)

Winkler Johanna — Fleisch-Verschleiß — II., Große Schiffgasse 21.
Beer Johann — Gastwirt — III., Dietrichgasse 44.
Schmidt Johann — Gastwirt — III., Hauptstraße 73.
Müller Johanna — Gast- und Schankgewerbe-Pachtbetrieb — XIV., Rudolfsheim, Felberstraße 108.
Czernicki Adolf — Erzeugung von Gelantinefolien und Kapseln, und Füllung letzterer mit Copaiva-Balsam — I., Köllnerhofgasse 1.
Taber Josefa — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Große Sperlgasse 4.
Fischer Karl — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Große Stadtgutgasse 17.
Gasparik Helene — Gemischtwaren-Verschleiß — X., Quellengasse 122.
Neumann Regine — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Pazmaniteng. 21.
Pühler Albrecht — Gemischtwaren-Verschleiß — IX., Rothen Löwengasse 12.
Schuster Johann — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Webergasse 15.
Burian Salomon — Gewinnst-Antheilnahme im Geschäftsbetriebe der Gastwirtin Betti Prochnik — II., Volkertplatz 15.
Freudenreich Raimund — Hallentrödlergewerbe — IX., Wiener Trödlerhalle, Zelle 194.
Goldrian Jakob — Hallentrödler — IX., Wiener Trödlerhalle, Zelle 117.
Feigl Josef — Handelsagent mit Wein — II., Obere Donaustraße 61.
Arnold Anton — Herausgabe der Internationalen Zeitschrift für den Musikinstrumentenbau und Instrumentenhandel — II., Brigittenauerlände 34.
Capek Matthias — Herrenkleidermacher — X., Raaberbahngasse 19.
Siegel Octavian — Holz- und Kohlen-Verschleiß — III., Kegelgasse 4.
Fraß Franz Josef — Huthandel — II., Taborstraße 51.
Wallner Marie — Kattundruckerei — XII., Unter-Meidling, Fabriksgasse 33.
Reindl Franz — Korbflechterei — XIII., Ober-St. Veit, Maria Theresienstraße 20.
Rosenfeld Marcus — Kostgeber, Ausschank von Kaffee und Bier — II., Haidgasse 10.
Reiß Ignaz — Marktfahrergewerbe mit Kurzwaren — II., Jägerstr. 10.
Wolf Ferdinand — Metallwaren-Verschleiß — X., Eugengasse 73.
Melbekowski Magdalena — Milch- und Gebäck-Verschleiß — XVII., Hernals, Bergsteiggasse 25.
Nagl Emilie — Obst- und Zuckerwaren-Verschleiß — X., Dampfg. 26.
Leeber Anton — Pferdefleisch-Verschleiß — XVII., Hernals, Karlsg. 15.
Panek Martin — Pferdefleisch-Verschleiß — XIV., Rudolfsheim, Märzstraße 68.
Congregation der Dienerinnen des heil. Herzens Jesu — Privatschule für weibliche Handarbeiten — III., Hauptstraße 137.
Schierer Josef — Schuhmacher — VI., Matrosengasse 3.

Inhalt:

Seite

Gemeinderath:
Sitzungen des Gemeinderathes . . . 1143
Stenographischer Bericht über die öffentliche Sitzung des Gemeinderathes vom 30. Mai 1893.
Inhalt:
Mittheilungen des Vorsitzenden:
1. Entschuldigung des Bürgermeisters Dr. Prix wegen Fernbleibens . . . 1143
2. Beurlaubung des Gem.-Rathes Hawranek . . . 1143
3. Zuschrift des Bürgerschul-Directors Janotta, betreffend die Zurücklegung seines Mandates als Mitglied des Bezirksschulrathes . . . 1143
4. Bekanntgabe, betreffend die Vornahme der Wahlen in die Militärtax-Bemessungs-Commission . . . 1143
5. Einladung des Gemeinderathes seitens der Schützen-Gesellschaft der k. k. priv. Schießstätte in Schwechat zum Jubiläumsschießen . . . 1143
6. Spende des Heinrich Jantsch, Director des Wiener Volkstheaters im k. k. Prater, für Arme . . . 1143
7. Spende der I. österreichischen Sparcasse für die Schulabtheilung für schwachsinnige Kinder in Währing . . . 1143
8. Dank des Weinbau-Vereines im XVII. Bezirke für die ihm bewilligte Subvention . . . 1143
9. Beantwortung der Interpellation des Gem.-Rathes Dr. Rader, betreffend die Höhe der Kosten der Stockwerks-Aufsetzung auf das Schulhaus XVIII., Weinhaus, Köhlergasse . . . 1143
10. Desgleichen einer solchen des Gem.-Rathes Büsch, betreffend das Subordinationsverhältnis der der freiwilligen Feuerwehr in Unter-Meidling zugetheilten Telegraphisten und das Verhältnis der Hauptleute der freiwilligen Feuerwehren zu den städtischen Organen überhaupt . . . 1144
11. Petition der Anrainer des Pferdemarktes im V. Bezirke gegen die Errichtung eines Pferdeschlachthauses daselbst (überreicht vom Gem.-Rath Strobach) . . . 1144
12. Umgangnahme von der Ausführung des Antrages des Gem.-Rathes Steiner, betreffend die Einberufung einer außerordentlichen Sitzung des Gemeinderathes behufs Stellungnahme zu der von der Regierung geplanten Ertheilung der Concession für die Stadtbahnlinien an eine Privatgesellschaft . . . 1145
Interpellationen:
13. Gem.-Rath Brauneiß, betreffend die erfolgte Ablehnung des Ansuchens des Katholischen Schulvereines für Österreich für sein Lehrerseminar in Währing seitens des Stadtrathes . . . 1145
14. Derselbe, betreffend einen Beschluss des Bezirksschulrathes wegen Betheiligung der Schuljugend an den Frohnleichnams-Processionen . . . 1145
15. Gem.-Rath Buschan, betreffend eine Beschleunigung der Durchführung der Straßenbespritzung in den der Schmelz zu gelegenen Partien mehrerer Straßen des XVI. Bezirkes . . . 1145
16. Derselbe, betreffend Aufhebung oder Modificierung der Fahrrayons-Eintheilung für die freiwilligen Feuerwehren . . . 1145
17. Gem.-Rath Seiler, betreffend den Stand der Berathung über seinen Antrag auf Creierung eines Schiedsgerichtes am Central-Viehmarkte in St. Marx . . . 1145
18. Gem.-Rath Dr. Zimmermann, betreffend den Stand der Studien wegen Einbeziehung neuer Quellen in die Hochquellenleitung . . . 1146
Anträge:
19. Gem.-Rath Koch, betreffend eine aushilfsweise Vermehrung der technischen Beamten der Bauamtsabtheilung des XI. Bezirkes mit Rücksicht auf die zu gewärtigende größere Anzahl von Baugesuchen . . . 1146
20. Gem.-Rath Dr. Linke, betreffend eine schleunige Regulierung des zwischen der Hauptstraße, der Felber- und Dorfgasse in Simmering gelegenen Bezirkstheiles . . . 1146
21. Gem.-Räthe K. J. Müller und K. M. Mayer, betreffend die Aufstellung von Sitzbänken in der Allee der Kaiser Josefstraße im II. Bezirke . . . 1146
22. Gem.-Rath Weitmann, betreffend die Erwerbung des Hauses Nr. 123 Kaiserstraße zum Zwecke einer geradlinigen Verbindung der Lerchenfelder- mit der Thaliastraße . . . 1146
23. Gem.-Rath Steiner, betreffend die oben sub 12 angeführte Angelegenheit . . . 1147
Referate:
24. Gem.-Rath Schneiderhan, betreffend die Subventionierung der Kinderbewahranstalt und Arbeitsschule für arme Mädchen in Gumpendorf . . . 1148
25. Gem.-Rath Witzelsberger, betreffend die Subventionierung des Döblinger Kirchenmusik-Vereines . . . 1148
26. Gem.-Rath Ritt. v. Neumann, betreffend die Erwerbung eines Grundes in der Gablenzgasse im XVI. Bezirke, behufs Erbauung einer Schule und eines Volksbades daselbst . . . 1148
Beschluss-Protokoll der vertraulichen Sitzung des Gemeinderathes vom 30. Mai 1893.
Inhalt:
1. Gem.-Rath Dr. v. Billing, betreffend Gnadengaben . . . 1153
2. Gem.-Rath Dr. Huber, betreffend Fischereirevier-Verpachtung 1153
3. Gem.-Rath Noske, betreffend die Straßensäuberung im I. Bezirke . . . 1153
Stadtrath:
Sitzungen des Stadtrathes . . . 1153
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 25. Mai 1893 . . . 1153
Allgemeine Nachrichten:
Donauregulierungs-Commission . . . 1156
Approvisionierung:
Borstenviehmarkt vom 30. Mai 1893 . . . 1156
Pferdemarkt vom 30. Mai 1893 . . . 1157
Stechviehmarkt vom 31. Mai 1893 . . . 1157
Baubewegung:
Gesuche um Baubewilligungen vom 29. Mai bis 1. Juni 1893 . . . 1157
Gewerbeanmeldungen . . . 1158
Kundmachungen.

Herausgeber: **Die Gemeinde Wien.** — Verantwortlicher Redacteur: **Dr. Friedrich** Edler v. **Radler,** Secretär des Wiener Magistrates.
Papier aus der k. k. priv. **Pittener Papierfabrik.** — **J. B. Wallishausser's** k. u. k. Hof-Buchdruckerei, Wien.

Inseraten-Annahme bei Otto Maaß (Haasenstein & Vogler), Wien, I., Walfischgasse 10.